

Dr. med. Thomas G. Kroiss

Ganzheitsmedizin Alternativ-Medizin Naturheilkunde

was ist das?

Ein Skriptum für Studenten der Medizin und interessierte Laien.

Liebe Leser!

Ursprünglich war dieses Skriptum für Studenten der Medizin verfasst.

Der ehemalige Leiter des Universitätsverlages war sehr begeistert von der Idee, den Studenten bereits in dieser Phase ihrer Karriere ganzheitsmedizinisches Denken nahezubringen.

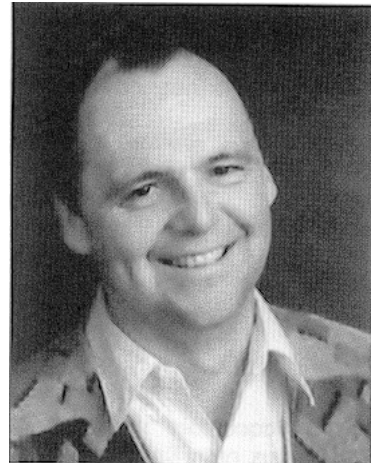
Als ich das Skriptum fertig hatte, kam ich wieder, und da war ein neuer Chef.

Dieser war weniger begeistert, und nach mehrmaliger Rückfrage war man sehr erleichtert, als ich das Angebot machte, von meinem Vertrag zurückzutreten.

Daher verlegte ich nun – da die Arbeit gemacht war - das Skriptum selber.

Es war bemerkenswert, dass es in der Folge von Patienten und medizinischen Laien viel begeisterter aufgenommen wurde als von Studenten, - die ja wohl tatsächlich viel mehr mit ihren jeweiligen Prüfungen beschäftigt sind.

Also „gehört“ das Skriptum jetzt Ihnen. Ich habe zwar (auch jetzt in der 3. Auflage) nichts am ursprünglichen Text verändert, nur ein paar medizinische Ausdrücke mit umgangssprachlichen ersetzt und ein paar Fußnoten dazugefügt, sodass es jetzt – so hoffe ich - für jeden leicht verständlich ist.



Viel Vergnügen!

1997

Liebe Studenten,

In diesem Skriptum möchte ich Ihnen ein Gedankengut nahebringen, dem Sie normalerweise während Ihres Studiums nicht begegnen würden.

Es handelt sich um das, was sich hinter so seltsamen Ausdrücken wie

"GANZHEITSMEDIZIN"
"ALTERNATIVMEDIZIN"
oder
"NATURHEILKUNDE"

versteckt.

Im Volksmund wird auch (fälschlicherweise) das Wort "Homöopathie" in diesem Zusammenhang gebraucht, um damit auszudrücken, dass man zu einem Nicht-Schulmediziner geht, um sich behandeln zu lassen.

Wir werden diese Ausdrücke aber noch genauer unter die Lupe nehmen.

Nun ist es gar nicht so einfach, überhaupt jemanden in diese Thematik einzuführen. Hinzu kommt in Ihrem Fall, so meine ich, dass Sie möglicherweise noch gar keinen rechten Überblick über das besitzen, was Sie studieren sollen ("Schulmedizin"), - zumindest nicht von der Praxis her. - Und nun sollen Sie auch noch die "ALTERNATIVE" dazu kennenlernen und beurteilen....!

Aber so schlimm wird es auch wieder nicht sein! Natürlich wäre es günstig, wenn man schon ein gewisses Maß an Erfahrung in der medizinischen Arbeit mitbringt. Denn das versetzt einen in die Lage zu sehen, was mit dem bisher Gelernten erreicht werden kann und was nicht, - und wo sich Lücken, Unvollkommenheiten oder Fehler befinden.

Wie auch immer, führen Sie sich's dennoch zu Gemüte! Mancher von Ihnen wird schon jetzt während des Studiums einiges davon profitieren! Andere wiederum sollten sich das Skriptum aufheben und es dann wieder hervorholen, wenn sie die Medizin in ihrer täglichen Anwendung und Routine kennengelernt haben.

Und noch etwas:

Sie werden sehen, dass es mir nicht einfach darum geht, DIE ANDERE SEITE der Medizin darzustellen und zu beleuchten; ich möchte einen Schritt weitergehen und Ihnen einen Schlüssel dazu liefern, wie man BEIDE doch so einigermaßen unterschiedliche medizinische Richtungen unter einen wirklich sinnvollen Hut bringen kann.

Mit anderen Worten: Nicht hier Schulmedizin und dort alternative Heilkunde, sondern - nachdem ja beide für sich in Anspruch nehmen, Recht zu haben - wird eine sinnvolle Formel gesucht, wann welches Verfahren am Platze ist.

Ich spreche nämlich zu Ihnen als Praktiker, dem das, was er in Universität und Spital gelernt hat, zu wenig wünschenswerte Ergebnisse gebracht hat, - dem diese Medizin nicht genügt hat und der sich daher nach anderen, zusätzlichen Lösungen umgesehen hat.

Ich bin sicher, Sie werden einige der kommenden Überlegungen schon jetzt sehr gut brauchen können, weil all das andere Gedankengut sehr interessant ist, welches über die Schulmedizin hinausgeht. Es beleuchtet die Dinge von einem anderen Blickpunkt her, und es ist nicht weniger wissenschaftlich als die sogenannte Schulmedizin. - Und selbst wenn Sie erst später in der Lage sein werden, die Zusammenhänge voll zu durchschauen, so hat es sicherlich Sinn, schon jetzt damit in Berührung zu kommen.

Der Patient wird es Ihnen nämlich danken!!

Alles Gute,
Dr. Thomas Kroiss

1987

INHALTSVERZEICHNIS

I) KOMPLETTES "KNOW HOW" NOTWENDIG

II) EINIGE BEGRIFFE:

Alternativ-Medizin

Ganzheitsmedizin

Komplementäre Medizin

Naturheilkunde

"Schulmedizin"

Wissenschaft

Homöopathie

Unser Ziel: Des Pudels Kern

III) KRANKHEIT, WAS IST DAS?

Geht's um Krankheit oder um Gesundheit?

IV) DIE PRINZIPIEN VON KRANKHEIT

Einteilung von Krankheiten

1) Die simpelste Antwort

2) Zweite Stufe: Entzündung

3) Die Chronizität beginnt

4) Imprägnationsphase

4.1. Herde

4.2. Allergien

4.2.1. Das Prinzip der Allergien

4.3. Therapie (der Imprägnationsphase)

5) Degeneration

6) Neoplasma-Phase

V) DIAGNOSE

VI) VERSCHIEDENE METHODEN

VII) DIE BEHANDLUNG VON KRANKHEITEN - VORBEDINGUNG

VIII) PSYCHOSOMATIK

IX) WANN SCHULMEDIZIN, WANN NATURHEILKUNDE?

X) ANDERE WICHTIGE GRUNDLAGEN

XI) WAS VON EINER WISSENSCHAFT VERLANGT WIRD

XII) SCHLUSSWORT

Einschlägige Websites:

www.gesundwerden.at Publikationen, Dr. Kroiss' Werke

www.dr-kroiss.at: 100 Krankheiten und ihre Heilung

www.kroisscancercenter.com Alternative Krebsbehandlung in Wien

www.insulinbeikrebs.at Schonende Behandlung des Brustkrebs

I. Komplettes "Know-how" ist notwendig!

Wenn wir unseren Beruf als Arzt ernst nehmen, dann müssen wir immer danach streben, die Leute endgültig von Ihren Leiden zu befreien.

Alles andere, alles was weniger ist als das, bleibt Stückwerk.

Was würden Sie zu einem Tischler sagen, der nicht wirklich einen richtigen Kasten bauen kann? Was über einen Mechaniker an Ihrem Auto denken, der dieses nicht reparieren kann?

Es kann unmöglich von jedem Einzelnen von uns Ärzten verlangt werden, dass er alleine alles kann; aber die Medizin als Ganzes muss letztendlich in der Lage sein, das gesamte Know-how (die gesamte Technologie) bereitzustellen, um für jeden einzelnen Patienten das Ziel Gesundheit wieder zu erreichen.

Wahrscheinlich gehört es auch in unser Gebiet, (vorsorglich) dafür zu sorgen, dass Krankheiten gar nicht erst auftreten.

Wie auch immer, unsere Pflicht ist es, das gesamte Know-how bereitzustellen, sodass die Gesundheit möglich wird - ob sie nun wiederhergestellt oder aufrecht erhalten werden soll.

Hilfe

Hilfe ist nur dann möglich, wenn ein Arzt all das tun kann, was er (und der Patient) erreichen will. Zwei Faktoren gehören dazu:

- 1) der Arzt muss es wollen, und
- 2) er muss WISSEN, WIE das anzugehen ist (Know-how).

Diese beiden Faktoren sind die Bedingung, es sind keine weiteren Faktoren nötig. Wenn nun ein angehender Mediziner das alles WILL, aber er lernt nicht das Know-how, wie es zu erreichen ist, dann spült es ihn schön langsam bergab, und schließlich ist es ihm egal.

Er macht dann am Ende einfach nur, was "üblich" ist, oder er sagt gar: der Patient ist ein Trottel (oder er drückt es nobler aus: er ist "psychisch überlagert") und so weiter... All das geschieht - höre und staune - nur deshalb, weil er das Know-how von vornherein nicht völlig besaß.

Deswegen ist es unabdinglich notwendig, dass das gesamte Know-how, wie man medizinische Hilfe leistet, aufgerollt wird! Was noch nicht erreichbar ist, muss zielstrebig angestrebt werden! Was bereits vorhanden ist, muss erlernt werden. Das Ziel ist ein KOMPETENTER ARZT.

Ein inkompetenter Arzt ist einer, der nicht alles kann, was er erreichen will, sowie was der Patient von ihm haben will. Er kann sein Produkt nicht erreichen.

Wir stehen in der Medizin vor der Tatsache, dass wir nur in sehr kleinen Teilbereichen wirklich kompetent sind. Man kann sagen, dass die Geburtshilfe, die

Chirurgie, vielleicht auch die Orthopädie recht kompetent auf ihrem Gebiet sind. Wenn ein Chirurg eine Gallenblase herausschneiden will, so KANN er es! Er hat die Voraussetzung, ein glücklicher Arzt zu werden, wenn er seine Kunst nicht missbraucht. Sein Beruf jedenfalls wird ihn dann nicht unglücklich machen.

In den übrigen Fächern sind wir eher unprofessionell. Wir müssen den Patienten umständlich erklären, warum wir etwas nicht können. Natürlich sagen wir nicht: "Wir können nicht" , wir sagen, diese Umstände zwingen uns..., und jenes ist nicht möglich, weil, ... etc.

Aber hinter dem steht die blanke Wahrheit: wir wissen nicht und wir können nicht. Deshalb ist es notwendig, Eifersüchteleien, fixierte Meinungen etc. sein zu lassen, und sich an die Arbeit zu machen! Wenn man eine Sache von dem einen Blickpunkt nicht lösen kann, so muss ein anderer gesucht werden.

Die Naturheilkunde, oder die jetzige "Alternativmedizin" haben EINIGES an gutem und brauchbarem Know-how anzubieten. Greifen wir danach und benützen wir es!

Es wird uns alle dem Ziel einen Schritt näher bringen, das komplette Know-how in der Medizin zusammengetragen zu haben und es anwenden zu können.

Leider ist es so: Wenn wir dies nicht haben, können wir nicht helfen. Und der nächste Schritt ist es dann, KEINE HILFE geben zu können (was noch nicht so schlimm ist). Aber darauf folgt in der Abwärtsspirale sehr bald die Stufe, wo einem der Patient lästig wird (weil man ihm nicht helfen kann) und wo man GEGEN den Patienten eingestellt ist, und beginnt, ihm zu schaden. Nicht unbedingt wissentlich, aber man wird es hinwegklären, sodass man nicht daran erinnert wird. Und das wollen wir alle nicht!

Daher: All das Know-how muss her! Wir müssen kompetent werden! Nicht nur die Patienten brauchen dies, auch Sie und ich und jeder der helfen will, denn sonst stürzt er ab!

II. Einige Begriffe

"Alternativ-Medizin":

Natürlich handelt es sich bei diesem Begriff um einen sehr oberflächlichen Ausdruck, der dafür steht, dass etwas nicht so ist wie üblich. Bezeichnet wird damit im Volksmund all jenes, was der Patient bei einem "gewöhnlichen" Schulmediziner, zu welchem Sie im Studium ausgebildet werden, nicht bekommt. - Ein wenig wissenschaftlicher Ausdruck also, für unsere Zwecke nicht besonders gut geeignet. Da er aber am ehesten verstanden wird, hat er seine Berechtigung.

"Ganzheitsmedizin":

Dies bedeutet, dass man MEHR in Betracht zieht. Man sieht etwas in seinen verschiedenen Zusammenhängen, von einem distanzierteren Blickpunkt, wogegen man sich ansonsten zu sehr auf die Einzelteile konzentriert.

Die Meinungen gehen auseinander und es gibt daher zwei voneinander unterschiedliche Definitionen:

1) Der Zusammenhang GEIST - KÖRPER wird hervorgehoben. Es solle eine Krankheit in dieser Komplexität betrachtet werden und nicht einfach nur mechanisch als etwas Materielles alleine, als etwas Körperliches. Den Krankheiten wird eine mehr seelische Ursache zugesprochen, deren Folgeerscheinungen dann als "Krankheit" zutage treten.

2) Aber auch auf rein medizinisch - körperlichem Gebiet erkennen wir VERBINDUNGEN und ZUSAMMENHÄNGE, welche nur in ihrer "GANZHEIT" richtig erfasst werden können. Beispielsweise kann ein Kopfschmerz mit der Verstopfung in Zusammenhang stehen, und er geht auch tatsächlich weg, wenn man den Bauch (zum Beispiel den Dickdarm) in Ordnung bringt. - Während man also üblicherweise die Erkrankung am Kopf sucht (zu lokal und zu einseitig gedacht, nach der Meinung der "Ganzheitsmediziner"), befindet sich die Ursache in einem anderen Körperteil. Ganz einfach mechanisch, materiell, auf körperlicher Ebene: ganzheitlich.

"Komplementäre Medizin":

(komplementär: zueinanderpassend, in Ergänzung zueinander)

Der Ausdruck wurde, glaube ich, von Herrn Prof. Stacher geprägt oder zumindest übernommen, um das Wort "alternativ" zu umgehen. Es hat auch tatsächlich tiefsinnigeren Wert, weil dadurch die ERGÄNZUNG dieser beiden Richtungen hervorgehoben wird. Dort, wo der Ausdruck verstanden wird, sicherlich ein besserer.

"Naturheilkunde":

Dieses Wort drückt klarerweise aus, dass etwas mit der Natur in Zusammenhang steht. Dies klingt heute gut, vor allem fühlen sich die Menschen in ländlichen Gegenden sehr zur "Naturheilkunde" hingezogen. Sie mögen die Chemikalisierung und die Technisierung nicht.

Aber obwohl das Wort im ersten Hinschauen eine etwas primitive Denkungsweise widerzuspiegeln scheint, steckt doch wesentlich mehr dahinter!

"Naturheilkunde" beinhaltet vorerst einmal die Forderung, mittels natürlicher Heilmittel zum Ziel zu gelangen und nicht mit unnatürlichen (Chemie).

Wir Ärzte neigen dazu, uns nicht sagen zu lassen, was wir in einer Behandlung tun sollen. Das mag Berechtigung besitzen. Aber wir sind nicht alleine auf dem Tapet. Der Patient spielt nämlich mit, ob wir wollen oder nicht. Was er denkt und fühlt, das hat Einfluss auf das ganze Geschehen. Wenn er natürliche Heilmittel haben will, - ob ausgesprochen oder nicht -, dann kommt dies von irgendwo her. Nennen wir es einfach irgendein "Gefühl", dass es das bessere sei. - Und gemessen an dem Grundsatz: "primum nihil nocere"¹ hat er recht.

Wenn wir noch einen Schritt weitergehen, und im Brockhaus nachsehen, dann kommen wir auf eine noch genauere Definition von Naturheilkunde, genauer zum Beispiel als wir sie in schulmedizinischen Büchern, etwa im "Pschyrembel" finden. Würde die Schulmedizin nämlich verstehen, worum es bei der Naturheilkunde wirklich geht und würde sie die Sache RICHTIG definieren können, dann hätte sie diese Art von Medizin in sich aufgenommen. So aber steht die Naturheilkunde im Gegensatz zur landläufigen schulmedizinischen Behandlung, und die Schulmedizin sieht irgendwie mit Mitleid und Geringschätzung auf die Naturheilkunde herab. Die Definition lautet jedoch:

"Naturheilkunde" (aus dem „kleinen Brockhaus“):

Lehre der Krankheitsbehandlung, die auf die Steigerung der dem Menschen innewohnenden Naturheilkräfte (Selbsteilungskräfte) hinzielt. Diese müssen unterstützt, krankheitsfördernde Faktoren ausgeschaltet werden.

(Manchmal liest man gerne über solche Definitionen hinweg; man kann sie sogar für trivial halten. Dann übersieht man jedoch, was tatsächlich drinnen steckt!)

Die Naturheilkräfte, die "NATUR" des Organismus: Wenn wir als Ärzte oder als Behandler den menschlichen Körper behandeln, dann HEILEN wir ihn nicht. Alles was wir tun können, ist: ihm mit unseren medizinischen Verfahren nur über die eine oder andere Klippe hinwegzuhelfen, die er sonst nicht bewältigen würde. HEILEN muss er selber. ER, der Organismus tut es.

Wenn wir nun NATÜRLICHE Verfahren anwenden, oder sagen wir besser körperfreundliche, so stellen wir uns Schulter an Schulter mit den natürlichen Reparaturbestrebungen des Körpers, und das ist wesentlich günstiger, als wenn wir etwas tun, das diesen Reparaturbestrebungen zuwiderläuft. Zum Beispiel Angina (bakt. Halsentzündung) oder Grippe: mit entzündungshemmenden Mitteln bekämpfen wir nur die (natürlichen) Heilvorgänge, nicht den "Gegner". Selbst die Antibiotika haben einen gewissen nachteiligen Effekt und sollten nur eingesetzt werden, wenn die Vorteile und die Notwendigkeit deutlich überwiegen. Handelt es sich um eine "gewöhnliche" Angina, dann erreichen wir mitunter ein wesentlich besseres und wert-

¹ primum nihil nocere: „Der oberste Grundsatz sei: Nicht schaden!“ - Ein oberster Grundsatz in der Heilkunde.

volleres Endprodukt, wenn wir nur MIT dem Körper kämpfen, nämlich für einen nachher gesünderen Organismus; wir haben ihn nicht geschädigt oder behindert, sondern gestärkt. (Auf die Maßnahmen kommen wir noch zu sprechen.)

Wir wissen, dass die IMMER WIEDERKEHRENDE Angina, besonders bei Kindern, eine besondere Schwierigkeit bedeutet. Dies geht zum Beispiel auf die Rechnung jener unklugen Zum-Teil-Schädigung, die wir mittels der "schulmedizinischen" Behandlung hinterlassen.

Und genau weil es so ist, hat eine "andere" Medizin, eine andere medizinische Denkweise, hier ihre Berechtigung. Wir wollen ja alle helfen, oder?

Und mit der Naturmedizin können wir das um einen wesentlichen Schritt besser tun als ohne sie.

Also: "NATURMEDIZIN" deshalb, weil man MIT, ENTLANG, PARALLEL zu den stets schon "VON DER NATUR AUS" vorhandenen körperlichen Mechanismen kämpft. Mit der NATUR des Körpers.

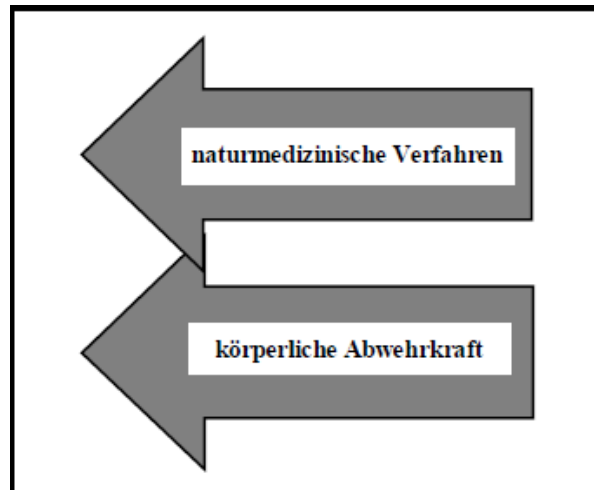


Abb.1: NATUR-medizinische Verfahren heißen so, weil sie in die gleiche Richtung kämpfen, wie es der Organismus mit seiner Abwehrkraft tut.

"Schulmedizin":

Ein sehr unglücklicher Ausdruck. Leider ist er dadurch entstanden, weil die "andere" Medizin aus dem Lehrplan draußen gehalten wurde. Daher muss jetzt dieser begrenzte Teil, der den Studenten beigebracht wird, irgendwie benannt werden: Schulmedizin.

Weil man ihn in der Schule lernt.

Eine gewisse Bedeutung muss man der Tatsache beimessen, dass all das, was die Schulmedizin sagt und tut, wie sie denkt, einen gemeinsamen Nenner hat: Sie basiert auf EINER SICHT. Alle verschiedenen Fakten, Diagnosen, Maßnahmen, Methoden begründen sich auf einem gewissen Gesichtspunkt. Vielleicht tut sich ein ausgebildeter Schulmediziner deshalb so schwer, "umzudenken", weil er sich so sehr an diese "normale" Sicht der Dinge gewöhnt hat. Soll er einen anderen Blickpunkt einnehmen, so passt das nicht mehr in das bisherige Denken.

Der Fehler liegt hierbei nicht im schulmedizinischen Denken selbst, sondern in der Tatsache der FIXIERUNG auf einen Gesichtspunkt.

Genauso falsch wäre es, sich auf einen alternativen Gesichtspunkt zu fixieren!

Schon allein aus diesem Grunde ist es wichtig, dass Sie als Studenten mit anderen medizinischen Denkweisen in Berührung kommen. Es ist nicht gut, nur EINE Wahrheit anzuerkennen, wenn es mehrere gibt. Nirgends ist das gut, auch nicht in der Medizin.

Als "Schulmedizin" dürfen wir also genau das definieren, was wir derzeit in der Universität und in den Krankenhäusern lernen, allerdings in besonderem Hinblick auf die heutige ANWENDUNG. Denn auf die Anwendung kommt es ja an; wenn man zum Beispiel auf der Universität sagen würde, man solle Antibiotika nur selten anwenden, wenn es aber dennoch in der Praxis pausenlos gemacht würde, - zum Beispiel weil man nichts anderes weiß, - so meinen wir unter "Schulmedizin" genau genommen das Zweitere, nämlich das, was ALLGEMEIN PRAKTIZIERT wird.

„Wissenschaft“: (Wahrig, Deutsches Wörterbuch)

Geordnetes, folgerichtig aufgebautes, zusammenhängendes Gebiet von Erkenntnissen.

„Homöopathie“:

Wie gesagt, wird "Homöopathie" gemeinhin ziemlich missverstanden, wie das sehr leicht mit derart "unverständlichen" Wörtern passiert. Die Leute sagen "Ich war beim Homöopathen", wenn sie sagen wollen: beim "Nicht-Schulmediziner".

Diese Definitionen passen aber ganz und gar nicht zusammen.

Homöopathie bedeutet "DER KRANKHEIT ÄHNLICH". Die Homöopathie arbeitet also mit Stoffen, die der Krankheit ähnlich sind. Beispiel: Jemand neigt zu Hustenanfällen mit sofort daran anschließendem Erbrechen, wie es für Keuchhusten charakteristisch ist.

Nun gibt es ein Mittel, das selbst eine ganz ähnliche Wirkung besitzt, nämlich Drosera (Sonnentau). Würde man sich damit ein wenig vergiften, dann wäre Hustenreiz mit darauffolgendem Erbrechen das Leitsymptom.

Das Mittel wäre also "DER KRANKHEIT ÄHNLICH".

In der homöopathischen Behandlung gibt man nun im Falle der Erkrankung (Husten bis zu Erbrechen) genau DAS Mittel, welches seinerseits ganz die gleiche (besser: ähnliche) Erkrankung auslösen würde. Ganz wie "Minus mal minus = plus" löst sich dann die Erkrankung rasch.

Es basiert auf dem in unserem Universum offensichtlich bestehenden Gesetz, dass zwei Dinge nicht den gleichen Platz einnehmen können. Und: möglichst exakte Duplikation löst das Bestehende auf. Wenn Sie mit jemandem im Streit liegen (vergleichbar mit einer Krankheit), und diese Person behauptet, Sie seien dumm, dann würde es helfen, wenn Sie zum Beispiel plötzlich nachdenklich sagen: „....Du hast recht, ich bin dumm!“.

Sie verdoppeln es und lösen es damit auf. Es löst Streit auf, und so löst es Krankheit auf.

Wie auch immer - es funktioniert. Natürlich muss man das geeignete Mittel finden, und das ist nicht immer einfach; es gibt fast so viele Möglichkeiten, wie es Sand am Meer gibt.

Dazu kommt, dass man die geeignete Verdünnung finden sollte, genau genommen "Potenzierung" genannt, weil man ja keine Verdoppelung der Beschwerden durch eine Vergiftung haben möchte. Diese würde anfänglich kurzzeitig stattfinden, wobei aber die Krankheit (nun doppelt) danach viel rascher zu Ende gehen würde.

Um eine Verschlimmerung also zu vermeiden, verdünnt man, man "potenziert", sodass man den gewünschten Effekt nicht durch EINEN starken, sondern durch viele schwache Reize erreicht.

Da diese Methode zu einer Selbstheilung des Organismus beiträgt, - ihn dazu anregt, gehört sie zweifellos zur Naturheilkunde. Da die Homöopathie nicht in der "Schule" gelehrt wird, zur alternativen Heilkunde; - und ganzheitsmedizinisch ist sie auch, weil viele andere Aspekte wie Geist und Gemüt bei der Wahl der Mittel in Betracht gezogen werden.

Aber die Homöopathie ist nur ein sehr kleiner Teil dieser nicht-schulmedizinischen Methoden und darf daher nicht damit gleichgesetzt werden. So wichtige Dinge wie Ernährung, Wasseranwendung, Ozon-Therapie, energetische Methoden wie Neural-Therapie oder Akupunktur haben nichts mit Homöopathie zu tun.

Alles was ich sagen will: Homöopathie ist ein kleiner Aspekt der ganzen Angelegenheit; es darf Homöopathie nicht etwa mit Naturmedizin gleichgesetzt werden. Sie als Arzt müssen die Bereiche sehr exakt abgrenzen können, was man von einem Normalverbraucher nicht verlangen würde.

Deshalb hat dieser Abschnitt etwas länger in Anspruch genommen.

Unser Ziel:

Nicht Methoden, sondern des Pudels Kern

Nun, worum geht es also in diesem Skriptum?

Ich glaube, ein Student oder Arzt hat das Recht zu erfahren, was es ALLES gibt. Er soll ja dann nicht dumm dastehen, wenn der Patient von etwas redet, das der Arzt noch nie gehört hat. Ließe der Arzt nun erkennen, dass er davon noch nie gehört hat, so hält man ihn für schlecht informiert oder für schlecht ausgebildet, - was auch tatsächlich der Fall ist.

Würde er nun andererseits beginnen, das vom Patienten angesprochene Thema abzuwerten und zu sagen, das sei nichts Wissenschaftliches (nur weil er es von seinem Blickpunkt für so etwas hält), dann kann er etwas geringschätzen, was der

Patient möglicherweise hochschätzt. Dies würde das Vertrauen und die Zusammenarbeit untergraben.

- Und dies ganz abgesehen von der Tatsache, dass die Sache möglicherweise von tatsächlichem Wert sein kann.

Also, der Arzt hat ein Recht, alles zu erfahren. (Wollen wir einmal davon absehen, dass er sogar die Pflicht dazu hat.)

Worum geht es also?

Es geht um "alternative Methoden", wie:

- Akupunktur
- Homöopathie
- Ernährungs-Methoden
- Vitamin-Therapie
- Neuraltherapie
- Reizbehandlungen (wie Baunscheidieren)
- Fastenkunde
- Lichttherapie
- Farbtherapie
- Thymus- und Frischzellenbehandlung
- Symbioselenkung
- Schlangengifte und andere Enzym-Therapien
- Pflanzenkunde
- Behandlung mit ätherischen Ölen, Säften und Extrakten
- Hildegardmedizin, Bachblüten u.a. Spezialitäten

Dies ist eine viel zu lange Liste - beabsichtigt. Denn ich werde Ihnen sicher nicht die einzelnen Methoden oder Bereiche hintereinander oder nebeneinander vorstellen, dazu bräuchten Sie gewiss kein Skriptum. Ein einigermaßen gewitzter Student würde sich Bücher der Spezialgebiete zusammenkaufen und sich auf diese Weise selber ausbilden.

Er kann sich dann demjenigen Thema und derjenigen Art von Medizin zuwenden, die ihn am meisten interessiert und anspricht.

So soll es sein.

In diesem Skriptum aber besprechen wir NICHT, was in der Liste enthalten ist, jedenfalls keine Spezialgebiete, sondern:

HIER BESPRECHEN WIR, WAS SIE SONST NIRGENDS FINDEN, nämlich den wissenschaftlichen Aspekt der Sache, den Sinn und Zweck der Behandlungen, wie man eigentlich DIAGNOSEN macht, und wie man in logischer Konsequenz die richtige Behandlung folgen lässt.

Ich halte nämlich nichts davon, wenn ein Arzt sagen würde: "Ich mache nur Akupunktur". - Und alle Patienten, die daherkommen, werden nun der Akupunktur

unterzogen. Diese Vorgangsweise ist ziemlich unwissenschaftlich, weil sie nichts weiter an Grundlage unter sich hat als: "PROBIEREN WIR EINMAL ... (in diesem Fall Akupunktur)" - Und das ist schwach. Nicht sehr medizinisch. Da mag man dann zu Recht von unwissenschaftlich sprechen. Oder ein anderer würde "Homöopathie machen" und nun allen eine homöopathische Behandlung zuteil werden lassen, die zu ihm kommen; - selbst wenn er unter einem Vitaminmangel litte.

Richtig ist es natürlich, wenn der Patient das jeweils Richtige bekommt, was zur Lösung seiner Probleme führt.

Ich möchte mich hier bemühen, Ihnen das zugrundeliegende Denken, die Basis, die Philosophie nahezubringen, sodass Sie sich dann später in einzelne Fach- und Teilgebiete begeben können, wenn Sie das wollen.

Hier sollen Sie ja auch einen Überblick erhalten, ja eigentlich viel mehr als das, nämlich bereits ein bisschen "Durchblick".

Hat man eine Sache einmal in ihrem Wesen verstanden, dann hat man danach keine Mühe mehr. Man braucht sich nichts zu merken, denn man hat es verstanden und man kann damit umgehen. Der Rest ist Übung. Also sehen wir uns das einmal an:

III. "Krankheit", was ist das?

Es ist schon seltsam, dass wir in unserem Studium keine exakte Definition von KRANKHEIT erfahren haben!

Wenn wir uns schon zu den Naturwissenschaften zählen, so brauchen wir doch exakte Definitionen von denjenigen Begriffen, mit welchen wir umgehen; und KRANKHEIT ist zweifellos ein zentraler Begriff für uns Mediziner.

Dennoch hatten wir keine solche Definition. Wir wissen zwar alle, was Krankheit ist; aber eine WISSENSCHAFTLICHE Definition ist mehr als etwas Landläufiges. Sie muss uns nämlich in die Lage versetzen, die Sache (in diesem Fall "Krankheit") besser zu verstehen und zu durchblicken. Gehen wir also daran, eine wissenschaftliche Definition von Krankheit zu erstellen.

Und in diese Definition muss zusätzlich ein jeder Blickpunkt hineinpassen; die Definition muss dem Schulmediziner genügen, und sie muss allen anderen medizinischen Richtungen in den Kram passen! ...Wenn wir es nun zusätzlich schaffen, eine Definition zu finden, die uns alle einen deutlichen Schritt im Verständnis der Dinge WEITERBRINGT, dann wäre uns wirklich ein großer Wurf gelungen!

Schauen wir einmal:

Während Krankheit bislang als etwas definiert wurde, was "von der Gesundheit abweicht" (viel zu trivial für unsere Zwecke) oder als "Abweichung in der Funktion von Organen oder Organsystemen" (stimmt wohl, bringt uns aber medizinisch nicht weiter), können wir nunmehr für einen Großteil von Krankheiten (wenn sie nicht gerade angeboren sind o.ä.) folgende Definition treffen, indem wir eine Anleihe aus der NATURHEILKUNDE nehmen:

Definition:

Krankheit ist DIE REAKTION DES ORGANISMUS, die DURCH EINEN SCHÄDLICHEN EINFLUSS hervorgerufen wird.

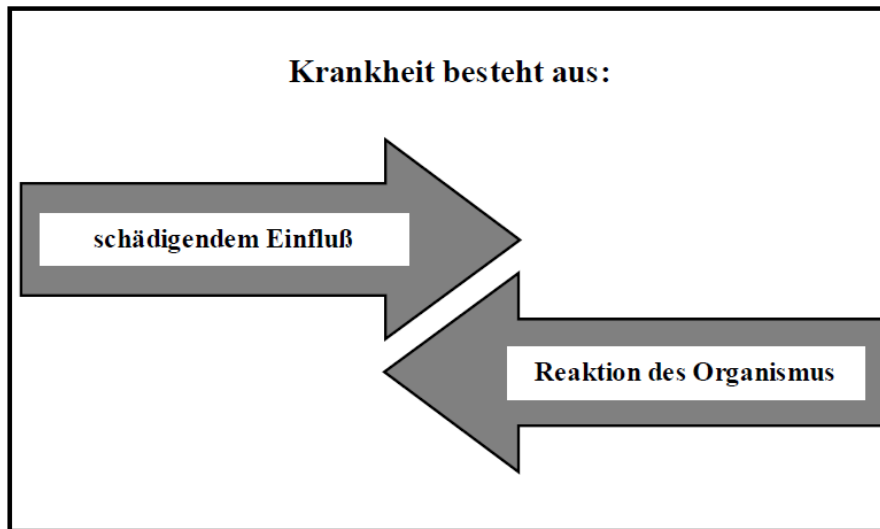
Sehen wir einmal genauer hin, was das bedeutet:

Die Krankheit wird also nicht einfach als die zutage getretene Erscheinungsform definiert, wie das bisher der Fall war, oder einfach als das, was "nicht hergehört", oder als Abweichung vom Gesunden, sondern: als die ANTWORT (Reaktion).

Genau genommen handelt es sich nicht um die Antwort alleine, sondern um das "Paket", zusammengesetzt aus dem schädlichen Einfluss einerseits und der Reaktion des Organismus andererseits.

Aus zwei entgegen gesetzten Vektoren also, - aus zwei Kräften, die gegeneinander gerichtet sind, sodass ein „Kampf“ stattfindet; das ist die Krankheit (Abb. 2):

Krankheit besteht aus:



Beispiel: Angina, eitrige Halsentzündung: Ein schädlicher Einfluss ist da, das ist unbestritten.

Andererseits finden wir Fieber, Hitze, Schmerz, Schwellung etc. als Ausdruck der körperlichen Reaktion. Beides zusammen wird Krankheit genannt.

Eine Infektion ohne körperliche Antwort wäre absolut unauffällig und wird auch tatsächlich in der gegenwärtigen Medizin nicht als Krankheit registriert. (Aber auch "keine Reaktion" ist natürlich eine Art von Reaktion, nur eine sehr schlechte, und wir werden später sehen, dass es sich um einen fortgeschrittenen Zustand handelt, wenn der Organismus nicht mehr reagiert.)

Oder nehmen wir eine Arthrose (Erkrankung eines Gelenks). Etwa eine Fehlstellung der Knochen zueinander wäre der schädliche Einfluss oder eine schlechte Ernährung über längere Zeit, - während wir das Zweite, die REAKTION des Organismus, bemerken: Schmerzen, Umbau, Minderdurchblutung, Mangelernährung des Knorpels etc.

Nehmen wir ein noch ausgefalleneres Beispiel, etwa einen Lupus Erythematoses (seltenerer rheumatische Erkrankung): Die Reaktionen sind zweifelsfrei vorhanden (Fieber, "Entzündungszeichen" - die man allerdings besser als allergisch-autoaggressive Vorgänge bezeichnen sollte - in den befallenen Organen, Ausbildung von spezifischen Zellen, als Zeichen einer Antwort.) Andererseits muss es einen schädlichen Einfluss geben, selbst, wenn wir ihn nicht kennen sollten. Von nichts kommt nichts. Wir können also daraus lernen, dass eine Krankheit, wie sie heute verstanden wird, aus diesen zwei einander entgegen gesetzten Kräften besteht.

Durchfall beispielsweise muss als die Reaktion des Organismus angesehen werden, einen schädlichen Einfluss zu beantworten, nämlich diesen schädigenden Einfluss (aus dem Darm hinaus) loszuwerden.

Außerdem: Es fällt uns auf, dass es insbesondere die REAKTIONEN sind, die ins Auge springen. Sie sind der auffälligere Teil dieses Zweigespanns "SCHÄDLICHER EINFLUSS - REAKTION". Die Symptome, die in der schulmedizinischen Art der Diagnosefindung meist herhalten müssen, sollten also nicht allein als etwas Vorhandenes, als etwas Charakteristisches angesehen werden, das man nun auswendig lernt, sondern vor allem als VERSUCH des Organismus, das Beste daraus zu machen.

Unser Ziel muss es also sein,

- a) den schädlichen Einfluss zu finden und auszuschalten, und
- b) die Reaktion des Organismus zu UNTERSTÜTZEN und zu leiten, falls die Gefahr besteht, dass der Organismus damit alleine nicht zurechtkommt.

DIES SIND ZWEI SEHR VERSCHIEDENE MASSNAHMEN, a) und b) !!

Unsere Aufgabe ist es also, dass wir als Ärzte um eine Stufe analytischer vorgehen als bisher: wir müssen den einen Teil (schädlichen Einfluss) behindern, den Feind also, und wir müssen den Freund, den entsprechenden Abwehrmechanismus, welchen der Körper gerade gewählt hat, und dessen er im Augenblick fähig ist (Entzündung, Allergie, simple Ausscheidung in unseren Beispielen), unterstützen. Zumindest aber darf er vorher nicht behindert werden. (Außer es ist Gefahr im Verzug.)

Früher haben wir zumeist auf diesen Krankheitskomplex als eine Ganzheit geblickt. Wir haben den Erscheinungen einen Namen gegeben: Rheuma, Ekzem, Migräne, - und haben uns überlegt, wie wir das Ding (die Ganzheit) wegbekommen oder abschwächen können. Nun aber teilen wir diesen Komplex in die zwei Teile, aus welchen er in Wahrheit besteht, und betrachten diese Teile isoliert.

Unsere Aufgabe bezüglich der REAKTIONEN ist es vorerst, diese Vorgänge zu überwachen und eine Entgleisung zu verhindern; - als zweite Stufe, sie dann zu unterstützen und zu lenken, um eine natürliche und von der Natur aus vorgesehene Heilung herbeizuführen.

Um aber Vorgänge überwachen (und später sogar leiten) zu können, muss man sie WENIGSTENS KENNEN.

Und da sind wir jetzt schon beim ersten großen Thema, dem die Schulmedizin nicht genügend Beachtung geschenkt hat:

bei der Klassifikation der KÖRPERLICHEN REAKTIONEN.
(übernächstes Kapitel)

Geht es um Krankheit oder um Gesundheit?

oder anders:

Krankheit bekämpfen oder Gesundheit fördern?

Noch eines also, bevor wir tiefer stürmen.

Man kann sagen, dass das vorige Kapitel sehr wichtig war. Es bildet gewissermaßen eine zentrale Stelle im naturärztlichen Denken. Krankheit ist nicht etwas "Irgendwie-zu-Entfernendes", sondern man muss als Arzt seine (medizinische) Aktivität sozusagen zweiteilen:

- 1) indem man den "Feind" herausfindet, ausschaltet oder bekämpfen hilft, und

2) indem man den Organismus unterstützt und dessen Methoden beachtet, wertschätzt und ihnen beisteht.

Heute wird fast nur 1) gemacht, wobei auf 2) kaum Rücksicht genommen wird bzw. sogar dagegen vorgegangen wird.

(Sehr häufig kommt es vor, dass man den schädigenden Einfluss gar nicht kennt, - dass man ihn gar nicht zur Verfügung hat, um ihn zu bekämpfen! - Dann bietet es einen riesigen Vorteil, wenn man sich einfach um den zweiten Aspekt kümmert, und die körperliche Abwehr in ihrem Bemühen unterstützt und lenkt.)

Aber auch dieses Kapitel ist wichtig. Es wird auch deshalb hier eingefügt, obwohl es nicht in die direkte logische Abfolge hineingehört.

Es handelt sich dabei um eines jener Dinge, die man gerne übersieht, wenn man ganz selbstverständlich vor sich hinarbeitet. Aus diesem Grunde gebührt ihm eine Erwähnung, damit es ins Blickfeld der Aufmerksamkeit gerät.

Die heutige Medizin unterscheidet nur zwei Zustände: KRANK und GESUND.

Die Einteilung in zwei Zustände: „gesund / krank“ scheint ein gewisser Fehler zu sein:

Erstens passiert es, dass jemand für gesund betrachtet wird, der sozusagen „nicht ausgesprochen krank“ ist.

Beispiel: Jemand hat alle 2 Wochen Migräne und fühlt sich nicht wohl. Er wird untersucht, und nachdem feststeht, dass er keinen Gehirntumor hat, wird ihm gesagt, er sei gesund (weil man nichts finden kann), und nach Hause geschickt.

Es kommt sehr häufig vor, dass Patienten ihren Arzt aufsuchen, weil sie irgendwelche Beschwerden haben; daraufhin überprüft der Doktor, ob der Patient krank ist (ob er nämlich in eine der ihm bekannten Kategorien von "Krankheit" fällt), und wenn dann nichts zu finden ist, sagt man ihm: "Sie sind gesund."

Dies ist natürlich ganz offensichtlich falsch; denn der Patient ist ja genau deswegen gekommen, weil er NICHT gesund war!!

Die Folge ist dann, dass der Patient keine Hilfe bekommt, und dass sich der Zustand so lange verschlechtern darf, BIS endlich eine regelrechte erkennbare Krankheit daraus geworden ist.

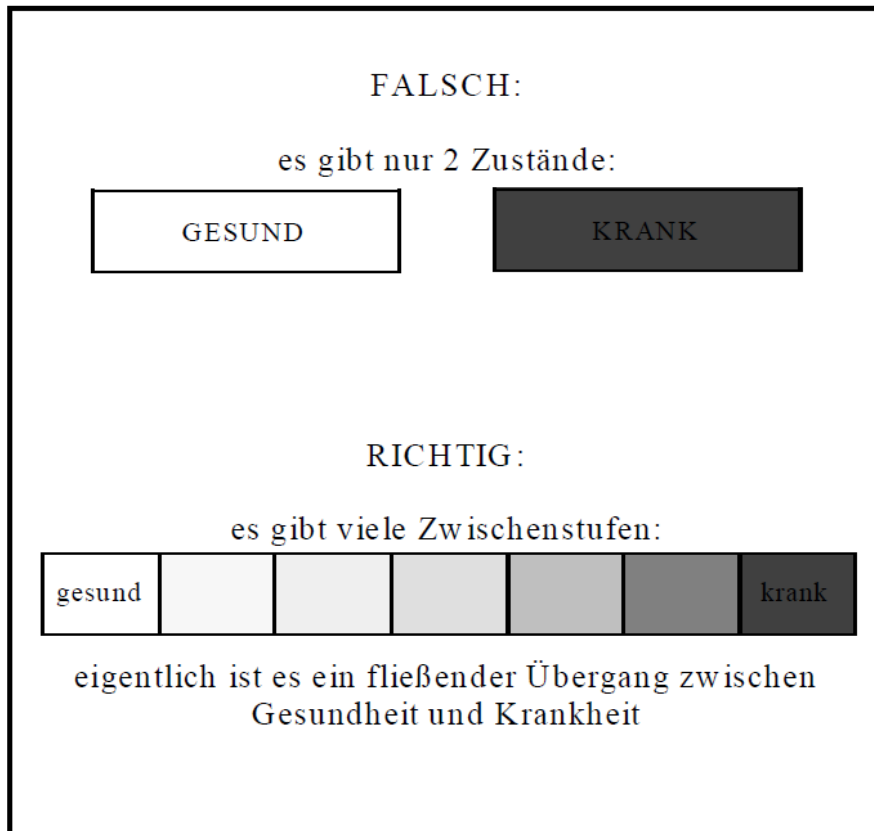
Dies resultiert also direkt aus dem Umstand, dass die heutige Medizin nur jene zwei Zustände anerkennt: gesund und krank, und dass sie sich um Halbgesundheit nicht kümmert.

FALSCH:

es gibt nur 2 Zustände:

RICHTIG:

es gibt viele Zwischenstufen: Eigentlich ist es ein fließender Übergang zwischen



Die zweite Folge, die sich aus der obigen Tatsache ergibt, dass die ganze Aufmerksamkeit in der Medizin auf Krankheit gelegt wird, ist natürlich, dass man keine THERAPIE für die "Halbgesundheit" gefunden hat. Jene Zustände zwischen Gesundheit und wirklicher, ausgesprochener Krankheit werden also weder diagnostiziert (man begnügt sich damit, dass der Patient nicht krank genug ist), noch

werden sie therapiert.

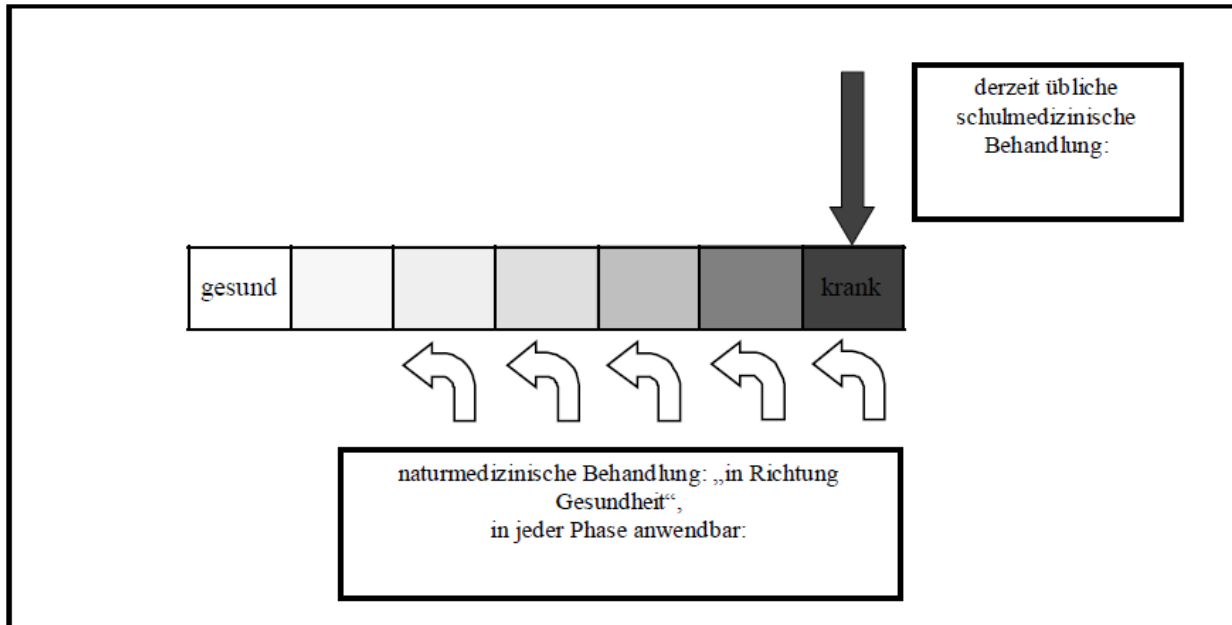
Dieser zweite Mangel besteht also darin, dass man üblicherweise wohl Therapiemethoden besitzt, die von Krankheit zur Halbkrankheit führen, nicht aber weiter zur Gesundheit.

Man humpelt aus dem Spital heraus und den Rest muss die Natur selber erledigen. Wenn sie es nicht tut, - Pech gehabt!

Also die SCHWEREN Zustände und die AKUTEN Zustände werden angegangen und behandelt. Während die schwachen Zustände und die chronischen Krankheiten die große Schwäche der heutigen Medizin darstellen, jedenfalls was die Erfolgsquoten anbelangt.

Auch hat die heutige moderne Medizin keineswegs die Zahl der Krankheiten herabgesetzt, was sehr leicht in den Statistiken von Gesundheitsämtern und dergleichen abgelesen werden kann. Dies resultiert direkt aus dem Versäumnis, die Gesundheit und die Halbgesundheit in das diagnostische und in das therapeutische Denken und Handeln mit einzubeziehen.

Abb. 4: Diese Abbildung soll veranschaulichen, dass die naturmedizinischen Behandlungsformen - die ja den Organismus in seinen ureigensten Bemühungen unterstützen - geeignet sind, die Gesundheit zu fördern. Man braucht nicht einmal die Ursachen der Erkrankung zu kennen, sondern man fördert einfach die Gesundheit. Diese Behandlungsformen sind immer verwendbar, also auch bei „Halb-Kranken“, bei „Halb-Gesunden“ und bei „Fast-Gesunden“. Sie „treiben“ den Gesundheitszustand in die Richtung der Gesundheit, sodass immer weniger Platz für Krankheit bleibt.



Nun gut, wir werden dies künftig tun. Nachdem die Naturheilkunde und die meisten anderen Verfahren aus der alternativen Medizin ohnehin nicht "krankheitsbekämpfend" sondern "g e s u n d h e i t s f ö r d e r n d" sind (man beachte den Unterschied!), lassen sie sich auch bei Zuständen anwenden, die nur schwach zutage treten; und sie wirken dabei weiter in Richtung Gesundheit, egal bei welchem Schweregrad man sie einsetzt.

Wir stehen also in Wirklichkeit nicht vor einer JA - NEIN - Möglichkeit, also dass der Patient nur entweder krank oder gesund sein kann, sondern wir stehen vor einer gleitenden Skala: Zwei einander gegenüberstehende Extreme (hier GESUNDHEIT, dort KRANKHEIT) lassen zwischen sich die Möglichkeit von beliebig vielen Zwischenstufen zu.

(Daraus resultiert nebenbei auch, dass eine Krankheit nicht von heute auf morgen entsteht, sondern dass sie sich entwickelt. Lediglich die ERSCHEINUNGSFORM der Krankheit mag von heute auf morgen zutage treten, was aber relativ uninteressant ist. Man darf aber diese Erscheinungsform nicht mit der tatsächlichen Krankheit verwechseln!)

IV. Die Prinzipien von Krankheiten

(Klassifikation der Selbstheilungskräfte)

Einteilung von Krankheiten:

Sie werden sich denken können, dass man die Krankheiten auch anders einteilen oder ordnen kann, als es derzeit geschieht.

Aber wie ist es sinnvoll?

Man kann zum Beispiel eine Einteilung treffen, indem man sie einfach aneinanderreihet.

Man kann sie einteilen, indem man sie in Untergruppen gliedert.

Man kann sie nach dem Alphabet ordnen.

Man kann sie nach der Jahreszahl ihrer erstmaligen Beschreibung zusammenfügen.

Oder nach dem Eigennamen ihrer Erfinder.

Auch der Ort ihres hauptsächlichlichen Auftretens, HNO, Neurologie, Gynäkologie usw., ist möglich.

Et cetera.

Aber wie ist es nun wirklich sinnvoll?

Nun, auch in der alternativen Heilkunde gibt es die verschiedensten Möglichkeiten.

(Außerdem wird sich jeder Arzt im Laufe der Zeit sein eigenes Konzept über die Dinge zurechtlegen, und - ausgesprochen oder nicht - seine eigene Einteilung befolgen. Das ist sehr ratsam! Auch Ihnen empfehle ich, die Dinge, die Sie lernen, einmal aufzunehmen, um sich dann Ihre ganz spezifische Anschauung zurecht zu legen. Das ist legitim, solange wir nicht wirklich eine Naturwissenschaft sind, wo man von A bis Z aus jeder Situation Gesundheit erreicht. - Solange das nicht so ist, bleibt die Medizin nämlich eine Kunst und wir haben das Recht auf eine persönliche medizinische Sicht.)

Hier stellt sich also nun die Frage, nach welchem Gesichtspunkt wir die Krankheiten einteilen sollen, wenn wir vor allem die Heilung der subakuten, chronischen und nicht mehr lebensbedrohlichen Zustände zum Ziel haben.

Würden wir zudem noch eine Einteilung finden, in welche die akuten Krankheiten genauso hineinpassen, und die auch der schulmedizinischen Anschauung nicht zuwiderliefe, dann hätten wir sogar einen Schritt in die Richtung getan, mehr System in die gesamte Medizin zu bringen.

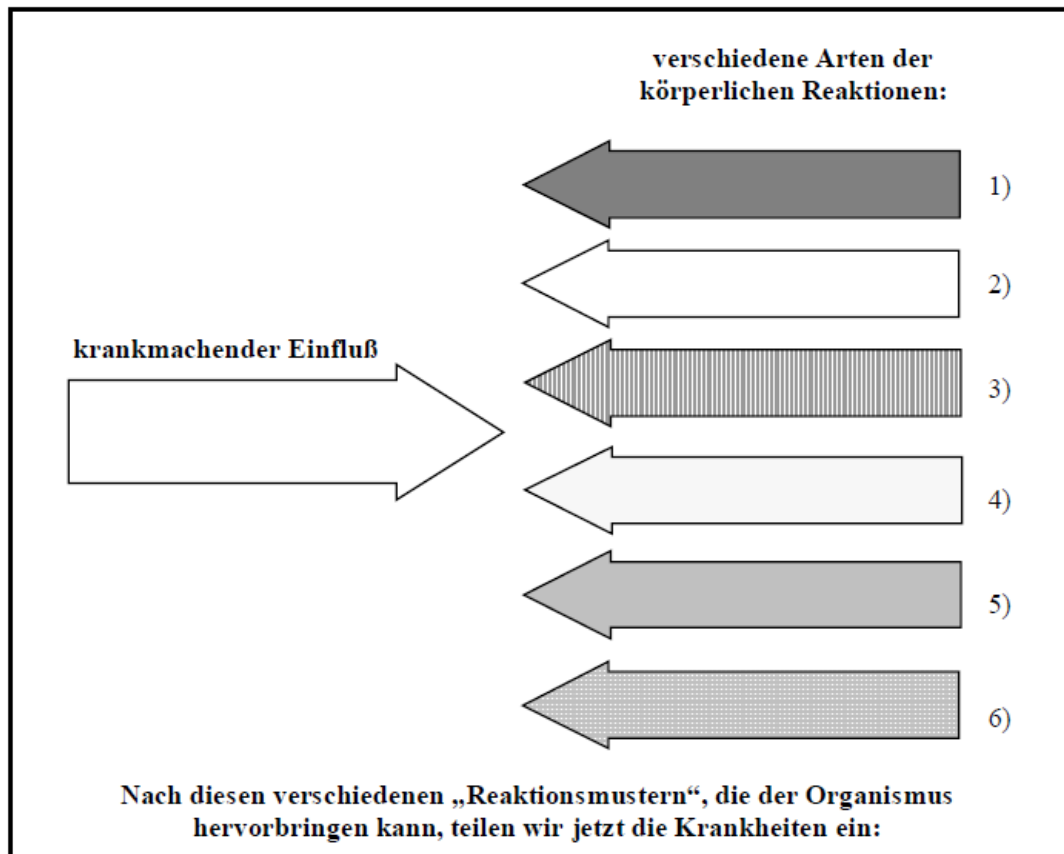
Also lassen Sie uns daran gehen:

Wie schon gesagt, gibt es viele Möglichkeiten, und ich kann Ihnen mit Sicherheit hier nicht alle Möglichkeiten vorführen; aber diejenige, die mir bei weitem am sinnvollsten erscheint, schlage ich Ihnen als Einstieg in das ganzheitsmedizinische Denken vor. - Weil sie einfach ist und gute Ergebnisse bringt, wenn man sich im Konzept daran hält:

Wir haben in den letzten beiden Kapiteln besprochen, dass der Organismus ja SELBER schon reagiert. Sobald irgend etwas auf ihn trifft oder ihn negativ beeinflusst, antwortet er mit seinen spezifischen Reaktionen.

Daher ist es sinnvoll, gleich die Krankheiten danach einzuteilen, WELCHE ART VON REAKTION der Organismus hervorzubringen in der Lage ist.

Wir teilen also die Krankheiten danach ein, AUF WELCHE WEISE DER ORGANISMUS REAGIERT!



1. Die simpelste Antwort

Die Art von negativem Einfluss, mit dem der Organismus in den allermeisten Fällen zu kämpfen hat, fällt unter die Kategorie "Vergiftung". Das ist irgendetwas, das zuviel ist.

Denken Sie daran, dass die meisten Leute unserer Zeit zuviel essen oder trinken. Und wenn noch dazu etwas dabei ist, das der Körper nicht mag, dann fällt das unter diese Überschrift „Vergiftung“.

Was ist also das erste, das der Organismus tut?

Richtig, er entgiftet!

Die simpelste Antwort - und zugleich die gesündeste - ist die simple Entgiftung.

Wenn der Körper mit dieser Reaktion antwortet, ist es ein gutes Zeichen. Er antwortet prompt. Er ist gut beisammen, er erkennt, was da nicht hergehört und spuckt es aus.

Entgiftungsmaßnahmen sind Erbrechen, Durchfall, Schwitzen und ähnliche Dinge. Selbstverständlich kann dies alles unterschwellig geschehen, und der Organismus reguliert ja ohnehin dauernd auf diese Weise. Aber das wird dann nicht Krankheit genannt.

Jedoch die plötzlich auftretenden Entgiftungsmaßnahmen, die den Patienten stören, besonders, wenn sie mit Missemotionen und Schmerzen verbunden sind, werden als Krankheit bezeichnet.

Wenn wir also etwas Schlechtes zu uns nehmen, etwa gar Bakterien oder Viren, dann ist es die erste und die gesündeste Antwort, ES LOSZUWERDEN.

Natürlich werden wir nun, nachdem wir bereits gewitzigt sind, nicht gleich frisch fröhlich diese Aktion unterbrechen; denn schließlich will der Körper ja etwas loswerden.

Man könnte es überspitzt ausdrücken und sagen: ein Schulmediziner würde beim Durchfall ein Verstopfungsmittel verabreichen, während der Naturmediziner sich denken würde: "Aha, der Körper möchte was ausscheiden, ich muss ihn dabei unterstützen." ... und das Gegenteil tun: Er gäbe eher ein Säuberungsmittel, das den Durchfall, also die schon begonnenen gesunde Reaktion, unterstützt!

Erbrechen, Durchfall, Fließschnupfen, offenes Bein (ulcus cruris), Sekrete aus künstlich und natürlichen Körperöffnungen..., all das muss als Bestreben des Organismus gedeutet werden, sich selbst zu helfen und zu befreien.

Viele glauben, dass Frauen deswegen älter werden, weil sie monatlich einen zusätzlichen Entgiftungsweg besitzen, im Vergleich zu den Männern.

Also: Einen Durchfall zu verstopfen, mag oberflächlich gesehen für die richtige Aktion gehalten werden. Wenn man die Medizin als etwas betrachtet, wo der Arzt möglichst schnell alle Symptome zum Verschwinden bringt, dann würde das genügen.

Wahrscheinlich wird man einmal sagen: ha, ja damals hat man das so gemacht, weil man es nicht besser wusste...

Wir aber wissen jetzt, dass die Krankheit nicht mit den Symptomen gleichzusetzen ist; - und dass die Symptome zumeist der Versuch des Körpers sind, sich selbst zu helfen.

2. Zweite Stufe: "Entzündung"

Ist nun der Fall eingetreten, dass der Organismus mittels Stufe eins (simpler Ausscheidung) die Sache nicht erledigen konnte, versucht er es mit der nächsten Kategorie der Maßnahmen.

Hier benützt er die Mechanismen, die uns als Entzündung bekannt sind: er schmilzt die "Gifte", oder wie wir das am besten nennen wollen, eitrig ein. Nicht immer sind ja Bakterien schuld an eitrigen Entzündungen. Es ist ja die Frage, ob sie überhaupt "schuld" sind! - Wenn es etwa saubere Fremdkörper einschließt irgendwo im Gewebe gibt, so geschieht ja auch nichts anderes, als dass diese mittels Granulozyten und so weiter angegangen werden (= Entzündung).

Wenn also zum Beispiel der Giftnachschieb nicht aufgehört hat, so gelangen wir in Stufe 2. Es kann auch der Fall gewesen sein, dass der Arzt die Stufe eins, wie beim Beispiel Durchfall, einfach unterdrückt und unterbrochen hat. So konnte der Organismus seine Arbeit nicht erledigen, und dasjenige Material, das er ursprünglich schnell ausscheiden wollte, wurde wohl oder übel aufgenommen. Nun ins Gewebe gelangt, muss es dort bearbeitet werden.

Oder aber die Entgiftungsmaßnahmen waren von vornherein nicht effektiv genug, um mit dem schädlichen Giftnachschieb überhaupt Schritt zu halten.

All das fällt unter die Kategorie der Entzündung.

Und vergessen wir nicht, dass es sich wiederum um Handhabungsversuche des Organismus handelt. - Also um etwas durchaus Sinnvolles, das nicht verhindert werden sollte.

Krankheiten wie Angina, "Grippe", diverse entzündliche Hauterscheinungen wie "Wimmerln" und Akne vulgaris (u.a.), häufige Furunkel (Eiterungen) sind typische Beispiele. Viele andere Krankheiten tragen diese Komponente in sich.

Der kundige Arzt muss dann unterscheiden, ob es sich um eine reine Form solch einer Stufe-zwei-Antwort dreht, oder ob diese auf einer schlechteren, fortgeschritteneren Stufe aufgepfropft ist. Dies ist immer möglich: Etwa bei einer entzündlich gewordenen Arthrose (einer im Grunde degenerativen Erkrankung), oder wie im Beispiel mit einem offenen Bein, dem ulcus cruris. Dieses ist ein Entgiftungsversuch, aufgepfropft auf einer Krankheit der Stufe 4 oder 5 zumeist. Entgiftet man dann (als natur-medizinische Maßnahme) - etwa durch Einläufe oder Auslaugbäder - , so erlischt die Notwendigkeit dieser Öffnung. Das ulcus kann dann leicht geschlossen werden, was zuvor nicht gelang.

Es ist schon von einer gewissen Bedeutung, den Fall zuerst als Ganzes einzuschätzen, also zu bestimmen, in welchem grundlegenden Zustand sich der Patient überhaupt befindet, damit man dann nicht mit den falschen Maßnahmen beginnt.

Die naturheilkundlichen Verfahren, die diese zweite Kategorie von körperlichen Reparaturmaßnahmen unterstützen, sind zum Beispiel Eigenblut-Spritzen, Ozonbehandlung, diverse homöopathische Mittel wie Arnika, Mercurius (im Fall von Eiterungen) oder Echinacea (um die Abwehr generell zu stimulieren). Selbstverständlich gehören auch diejenigen Dinge beachtet, welche den Giftnachschub stoppen. Dazu zählen heute zumeist das Kapitel der Ernährung (man nimmt zuviel von Stoffen zu sich, die der Organismus Mühe hat auszuscheiden), oder überhaupt die Darm-"Vergiftung": Falsche Bakterien, zusammen mit bereits reichlich angefallenen Schlacken im Darm sorgen für einen ständigen Herd, der die Chronizität² der Lage aufrecht erhält und vorantreibt.

Sollten Sie daher bei Ihren Patienten die Beobachtung machen, dass der Darm einen gewissen wunden Punkt darstellt (etwa chronische Verstopfung), dann tun Sie gut daran, die entsprechenden Entgiftungsmaßnahmen AM DARM anzusetzen. Völlig ungeachtet dessen, WO sich die Entzündlichkeit befindet (etwa Haut). Also Ernährungsumstellung, Einläufe, Symbioselenkung (die richtigen Bakterien züchten!), Trinkkuren, Fastenkur.

Obwohl diese genannten Maßnahmen Entgiftungsmaßnahmen sind, also eigentlich Maßnahmen der Kategorie eins, kann man sie in jeder weiteren, schlechteren Kategorie anwenden. Die Vergiftung steht ja am Anfang der gesamten Misere. Sie wurde nie gehandhabt, daher kann das jederzeit mit Erfolg nachgeholt werden.

Wenn sich ein Krankheitsprozess allerdings schon sehr weit vorwärtsentwickelt hat, dann kann es sein, dass diese Maßnahmen nicht mehr genügend "ziehen", um dem Patienten ein akzeptables Resultat zu liefern. Aber im Grunde gilt das Gesetz immer, dass die Maßnahmen der simpleren Kategorien (Entgiftung, Abwehrsteigerung) auch in einer fortgeschritteneren Phase sinnvoll sind. (Ausnahme Allergien!)

3. Die Chronizität beginnt

Hat nun der Arzt "erfolgreich" zuerst die Ausscheidungs-Phase und sodann die Entzündungsphase unterdrückt, dann folgt jetzt die schleichende Ablagerung.

Oder wurde es dem Organismus auf irgendeine andere Weise unmöglich gemacht auszuregulieren, also zu entgiften bzw. sich entzündlich zu säubern, dann tritt der Krankheitszustand in die nächstfolgende schlechtere Phase.

2 Chronizität: Der Umstand, dass etwas chronisch ist, sich also über lange Zeit hinweg erstreckt.

RECKEWEG, ein Homöopath und Naturheilarzt, auf welchen diese meine Einteilung angelehnt ist, nennt die dritte Stufe charakteristischerweise "DEPOSITIONSPHASE".

IMMER ist der Organismus bestrebt, das jeweils Beste aus jeder Situation zu machen. Er kann nicht anders als das. Vergessen Sie das nie!

Wenn seine Fähigkeit herabgesetzt wurde, dann gelingt ihm nicht mehr so viel.

In dieser dritten Phase also scheint es für ihn das Sinnvollste zu sein, den Abfall - wenn er ihn schon nicht aus dem Körper hinausbringt - in weniger wichtigen Teilen abzulagern. Daher der Name "Depositionsphasen". (Der Ausdruck „-phase“ kommt daher, dass sich ja der Gesundheitszustand gleitend verschlechtert und auf diese Weise jeweils in eine neue Phase - des gleichen fortschreitenden Vorganges - gerät. Wenn man den Gesundheitszustand verbessert, dann geht er Phase um Phase zurück zur Gesundheit.)

Die Zellen der Organe erleiden in dieser Phase noch keinen echten Schaden. Aber die Durchblutung sinkt, der Stoffwechsel leidet. Und in dieser Phase kann es geschehen, dass der Patient beginnt, ein Absinken seines Zustandes zu empfinden (etwa Müdigkeit).

Die Krankheiten, welche mit diesen Vorgängen einhergehen, sind die vielfältigsten. Hier beginnen Herzschwäche, Rheuma, Leberzirrhose, - was sie wollen. Zu Anfang merkt man natürlich eine Weile nichts, denn der Organismus scheint doch eine beachtliche Kapazität zu besitzen; aber der Patient reagiert nicht mehr mit raschem und effektivem Fieber auf Infektionen, oder: er ist überhaupt immer "gesund".

Wie bereits angedeutet, befinden sich die Ablagerungen ZWISCHEN den Zellen, aber wenn man hier nicht bald eine Fastenkur oder eine Ernährungsumstellung (was auch immer die richtige Maßnahme ist) anordnet, dann geht dieser Zustand nahtlos in die nächsten über (in welchen die Zellen selbst Schaden erleiden und degenerieren). An dieser Stelle beginnt auch die Arteriosklerose, die ja auch nichts anderes als eine Ablagerungskrankheit ist.

Wir wollen uns bei diesem Überblick über die verschiedenen Stadien nicht in zu viele Einzelheiten verlieren; der ganze Zweck besteht einstweilen darin, dass Sie die Möglichkeit bekommen, sich in diese Art zu denken hineinzuleben. Natürlich handelt es sich um fließende Übergänge. Aber eine Einteilung muss gemacht werden, sonst kann man sich an nichts festhalten.

Orientieren wir uns weiterhin an der Ordnung von RECKEWEG, und gehen wir gleich zur nächsten Phase über, die sich allerdings bereits hinter einem gewissen Punkt befindet, wo alles noch von selber gut werden würde, wenn die Vergiftungssituation aufhören würde: der Organismus könnte sich bis hierher noch selber helfen, danach nun nicht mehr.

4. Die Imprägnationsphase

Wie der Name vermuten lässt, wird etwas imprägniert (es dringt ein). Die Zellen selbst erleiden Schaden. Sie werden vergiftet.

Natürlich sind sie nun nicht mehr in der Lage, wie vorgesehen zu arbeiten und ihre jeweilige Pflicht zu tun (je nachdem um was für Zellen es sich handelt).

Ablagerungskrankheiten in der Leber (Steatose=Leberversfettung etc.), beginnende Nephrosen (Nierenschädigungen), Polypenbildung in Schleimhäuten, chron.

Lymphknotenschwellungen, beginnende Eierstockzysten, Myome der Gebärmutter und ähnliche Zustände würden in dieses Kapitel fallen.

Ab hier wird es auch komplizierter zu behandeln, weil hier schon eine Weile schädigend eingewirkt wurde und daher auch meist mehrere medizinische Aktionen aneinander folgen müssen. Dafür kann keine absolute Regel mehr aufgestellt werden. Hier muss dann das Verstehen der Gesamtsituation von seiten des Arztes das Kommando übernehmen. Kein Kochrezept mehr!!! Diese sind ja immer nur dann vonnöten, wenn man die Sache nicht verstanden hat.

4.1. Herde:

Ich würde meinen, dass an diesen Punkt des Krankseins die NEURALTHERAPIE nach HUNEKE und die ganze Herdproblematik hergehört.

Die Schädigung hat - wie wir bereits kurz erwähnt haben - eine Weile eingewirkt. Aus diesem Grunde hat sich etwas eingenistet, das nicht mehr so leicht durch allgemeine Maßnahmen (wie Entgiftung, Abwehrsteigerung) wegzuschwemmen ist.

Eine Mandelentzündung ist so lange weitergegangen oder sie ist so oft wieder gekommen, bis sie ohne operative Entfernung nicht mehr wegzubringen war. Der Schaden sitzt tief und hat sich hineingefressen. Von diesem Ort aus werden nun andere Bereiche des Körpers "gestört". Bitte beachten Sie, dass wir nicht davon sprechen, dass Bakterien oder Bakterien-Toxine (Gifte) von einem Mandel- oder Zahnherd ausgestreut werden. Dies wäre alles, das man von schulmedizinischer Sicht unter einem Herd bislang verstanden hat. Wir sprechen zusätzlich von einer anderen Art von Beeinflussung durch einen schwelenden Krankheitsprozess, wenn wir "Herd" sagen.

Wenn Sie über eine gewisse Zeit einen Schmerz im Knie erdulden mussten, so haben Sie sicher bemerkt, dass nicht nur das Knie in Mitleidenschaft gezogen war, sondern schließlich auch andere Teile des Körpers. Auf irgendeine Art scheint sich über die ganze Gegend "neural", also wahrscheinlich mittels des sympathisch-parasympathischen Nervensystems eine Art Verkrampfung auszubreiten.

Jedenfalls existieren Fernwirkungen. Diese können an völlig unterschiedlichen Orten und Körperteilen zutage treten, häufig bleiben sie aber im Segment.

Dies kann nun durch Neural-Therapie angegangen werden. Man benützt dazu ein Lokalanästhetikum, womit dieser circulus vitiosus (Teufelskreis) durchbrochen wird. Für eine Weile. Aber in dieser Zeit kann der Körper offenbar "durchatmen" und ein wenig ausregulieren.

Manchmal gibt es ein "Wunder", es wird das "Huneke-Phänomen" genannt, wobei die Krankheit oder der Schmerz plötzlich aufhört!

Ich habe auch beobachtet, dass Patienten sofort auf diese Behandlung hin weinen, und daraufhin alles viel besser ist.

Zumeist aber muss die Behandlung einigemal wiederholt werden. Wenn sich von Mal zu Mal eine Verbesserung ergibt, wird sie fortgesetzt. Natürlich sollte aber auch eine andere Behandlung erfolgen, ganz nach den zuvor beschriebenen Gesetzen (Entgiftung, Homöopathie...).

Das sind die "Herde". Am häufigsten kommen vor: Mandeln, Mandelnarben oder Mandelreste; sodann Zähne, tote Zähne; weiters Blinddarm, Blinddarm-Narben, andere Narben und andere "schwelende" Krankheitsherde, wie zum Beispiel der Darm oder Teilbereiche von diesem.

Als Arzt wird es Ihnen nicht gelingen, ANDERE Krankheiten auszuheilen, bevor diese Dinge gehandhabt sind, weil sie einen ständigen störenden Einfluss ausüben.

GANZHEITSMEDIZIN: der eine Teil des Organismus steht in Verbindung mit dem anderen.

Nicht einmal ein bisschen rütteln kann man an diversesten Erkrankungen, bevor die - zum Teil sehr versteckten - Herde bereinigt sind. Alles, was einem da sonst übrigbliebe, wäre es, diese Krankheiten (medikamentös) zu unterdrücken, nicht nur in ihrer akuten Phase sondern für immer. Wir aber wollen ja jetzt mehr als das. Wir wollen über dieses Ziel hinausgehen, nämlich dem Patienten nur die Schärfe der Krankheit zu nehmen und seine Schmerzen zu mildern und ihn ansonsten unter ständiger Erkrankung und Medikation zu halten, - sondern wir wollen ihn ausheilen.

Genauer ausgedrückt: natürlich, den Organismus unterstützen, dass er sich selber ausheilen kann.

Dazu brauchen wir, wie bereits häufig betont, SEINE Abwehrkraft, und SEINE Methoden, damit fertig zu werden.

Im Falle der Herde hat er mit seinem Versuch keinen Erfolg gehabt und hat sich in seinem erfolglosen Bemühen verkrampft. Er ist "in die Garage gefahren". - Zu lange den gleichen Versuch gemacht.

Aus dieser verfahrenen Situation muss man ihn daher vorher befreien, wenn man irgendwie weiterkommen will. Die Technik der Neuraltherapie und alles übrige dazu können Sie in Büchern nachlesen (z.B.: Peter DOSCH, "Lehrbuch der Neuraltherapie nach HUNEKE", Haug Verlag.)

4.2. Allergie:

Ungefähr an diesem Punkt der Schädigung (Phase 4, Imprägnation) gehört das Prinzip der Allergie genannt.

Die Antwort des Organismus ist nicht mehr so sinnvoll. Ähnlich wie im Falle der Herde hat sich die Abwehr in ihrem Versuch, Ordnung zu schaffen, verirrt.

Ich will Ihnen an dieser Stelle eine Schilderung bringen, wie es dazu kommen kann. Diese Schilderung ist natürlich nicht ausgesprochen "wissenschaftlich", aber sie trifft vielleicht eher den Kern der Sache.

Oft ist es von nur recht beschränktem Wert, sich ganz auf die materielle Ebene hin-abzugeben und Chromosomen und Molekülen die Verursachung der Dinge zuzuschreiben.

Wie bereits erwähnt, entwickeln sich Krankheiten nicht plötzlich, sondern sie entstehen aus dem, was der Schulmediziner (ein wenig abwertend) "funktionelle Störung" nennt.

Mit einiger Abwertung tut er dies zumeist deshalb, weil er meint, es handle sich nicht um richtige Krankheiten. OBJEKTIV sei nichts festzustellen, und deshalb sei das alles nicht wirklich so dramatisch. Er wartet zu.

Aber dieses Thema haben wir schon einmal anklingen lassen, als wir das Gebiet zwischen "absoluter Krankheit" und "absoluter Gesundheit" ansprachen. Wir hatten gesagt, dass man sich zu sehr auf die schweren Krankheitszustände konzentriert.

Man kümmert sich erst dann darum, nachdem es erst ordentlich schlimm geworden ist, - in Diagnose und Therapie!

Und so ist es hier. Die meisten Allergien sind erworben. Nur recht selten wird man damit geboren, und es ist sogar die Frage, ob man mit einer erblichen Belastung auch wirklich krank werden MUSS! Wenn man nicht rechtzeitig vorbeugt oder einschreitet, dann natürlich schon.

Nun, wie auch immer; jedenfalls entwickelt sich die Allergie ("funktionell"), und daher ist eine "funktionelle" Beschreibung sehr gerechtfertigt. Zumal sie in der Lage ist, etwas nachvollziehbar und lebendig zu beschreiben.

4.2.1. Das Prinzip der Allergie:

Wie entwickelt sich eine allergische Situation?

- Natürlich gibt es die Möglichkeit einer psychosomatischen Betrachtung der Dinge, auf die wir später noch kurz zu sprechen kommen werden. Sie ist sogar übergeordnet. Abgesehen davon, läuft auf rein körperlicher Ebene aber ungefähr folgendes ab:

Der Organismus lebt zunächst "ohne besondere Vorkommnisse" vor sich hin.

Eines Tages taucht ein "Feind" auf, also etwas, das ausgeschieden oder irgendwie anders abgewehrt werden muss.

Nun macht er den ersten, geordneten Abwehrversuch. ... Gut.

Hoppla, es hat nicht geholfen!

Also dann eben das Ganze noch einmal!

- Wie bitte, ...noch immer nicht?!

Also gut, das wollen wir doch einmal sehen!!: Doppelte Anstrengung! Mehr Truppen (mit der Brechstange).

Wie? - Na das gibt's doch nicht!! Noch immer keine Wirkung auf die gegnerischen Verbände ausgeübt?!?

Also jetzt werden wir doch mal sehen, wer hier der Stärkere - , wer der Herr im Hause ist: ALLE VERFÜGBAREN TRUPPEN AUFMARSCHIERT!

Und da haben wir den Salat. Wegen irgend etwas - fast wegen etwas zu vernachlässigendem Kleinen, oder gar wegen eines Irrtums - wird letzten Endes soviel Abwehr betrieben: Allergie (Hyperergie).

Wegen dem milden Häuflein Dreck, das sich im siebenundzwanzigsten Winkel der zweiunddreißigsten Dünndarmschlinge verkriecht, wurde so ein Theater vom Zaun gebrochen. Das scheint aber wirklich sinnlos gewesen zu sein.

Völlig richtig! Es handelt sich ja auch schließlich um einen "dummen" Mechanismus. Der Körper besitzt nur einige wenige Möglichkeiten, sich zu wehren. Er kann nicht auf besonders intelligente Weise auswerten, ob eine Aktion sinnvoll ist oder nicht. Er kann nur reagieren, oder nicht reagieren. Eine Maschinerie beginnt anzulaufen, und sie wird normalerweise erst wieder abgestellt, wenn die Aktion erfolgreich abgeschlossen wurde.

Wenn dies aber nicht geschieht und immer mehr Aufwand getrieben werden muss, endet die Aktivität in einer derartigen Verirrung, in einem Irrtum.

Wenn man ein wenig sarkastisch sein will, dann kann man diese allergische Entwicklung mit der Polizei vergleichen, die vergebens versucht, Verbrecher zu fangen und schließlich - total desperat - alles attackiert, was nur entfernt Verbrechen ähnelt.

So entstehen Autoaggressionskrankheiten.

4.2.2. Therapie der Allergien

Die Therapie der Allergie, wie sie derzeit existiert, kann leicht beschrieben werden.

- 1) Zuerst gibt es die ganz SPEZIFISCHEN Allergien auf gewisse Pollen und ähnliche Dinge.

Wenn jemand nur an ein, zwei solchen Allergien leidet (z.B.: Birkenpollen und Hausstaubmilbe) und sonst nichts, wird am besten mit der "Desensibilisierung" oder besser Hyposensibilisierung behandelt. Die Erfolgsquote ist hoch, wenn es richtig gemacht wird. (Diese Therapie ist ein bisschen in Verruf geraten, weil sie auch in Fällen angewandt wurde, wo sie nicht indiziert war; nämlich auch bei Fällen von multiplen (vielfachen) Allergien, wo diese Therapie nicht am Platze ist.)

Die "Desensibilisierung" ist eine schulmedizinische Methode und kommt genau genommen aus der Homöopathie. Weil aber die Engländer, die sie international salonfähig gemacht haben, dies nicht an die große Glocke gehängt haben, wurde sie von der Schulmedizin widerstandslos annektiert. Leider litt diese Methode aber daran, dass sie nunmehr nicht mehr nach den Regeln der Homöopathie angewandt wurde, sondern nach einem Standardrezept. Für alle Leute die gleiche Therapie.

Bessert man das aus, so kann man noch einiges mehr damit erreichen!

- 3) Zweitens gibt es, wie erwähnt, die multiplen Allergien, welche sich auch ständig zu vermehren neigen. Es handelt sich um Überreaktionen des Organismus im beschriebenen Sinne (Polizei). Dort ist es angezeigt, a) die zu findenden Antigene vorerst zu meiden, b) das ERSTE zu finden (sehr häufig ist es die Kuhmilch, im Kindesalter gegeben) und dieses strengstens zu meiden und c) eine antiallergische Therapie zu machen.

Diese besteht natürlich bei uns nicht aus Kortison und solchen Sachen; dies ist nur im akuten Anfall, sozusagen zur Lebensrettung erlaubt. Es behindert die Heilprozesse, sodass man die ECHTE Therapie von Kortison freihalten sollte.

Hier kommt dann hauptsächlich die "Gegensensibilisierung" nach Prof. Theurer (neuerdings auch "Allergostop I" genannt) in Frage, aber auch MORA-Therapie, Bioresonanz-Therapie und die richtigen Homöopathika. Mittels Elektro-Akupunktur-Testung herausgefundene Nosoden und homöopathischen Mittel bringen am ehesten rasche Besserung, wenn man es kann. (Siehe auch später im Text, wo einige Methoden beschrieben sind, die im Rahmen dieses Skriptums genannt wurden.)

Mit diesen Dingen kann man alle diese Erkrankungen mit gutem Erfolg angehen, bei welchen das "allergische Prinzip" mit im Spiel ist: von NEURODERMITIS über leichte Hautallergien, ASTHMA BRONCH., Autoaggressionskrankheiten wie LUPUS ERYTHEMATODES, SKLERODERMIE etc. bis zu "entzündlichem" RHEUMA. Bei schwereren Krankheiten kann Ausheilung jedoch nicht mehr ganz erreicht werden.

"Entzündliches Rheuma" ist natürlich nicht ENTZÜNDLICH, sondern allergisch. Es ist keine Krankheit der beschriebenen Phase 2, sondern eher der Phase 4 oder 5. Zumeist finden sich Herde, wobei auch der Darm als ein solcher nicht übersehen werden darf. Dass es sich um fortgeschrittene Phasen handelt, kann leicht dadurch demonstriert werden, dass Eigenblutinjektionen den Zustand häufig verschlimmern. Ein derartiges Anspornen der Abwehr spornt natürlich auch die VERIRRTE Abwehr an, was zu einer Verschlimmerung führt.

Also, entzündliches Rheuma wurde bisher als solches verkannt, während es sich in Wirklichkeit um eine allergische Komponente handelt.

Im übrigen ist es erwähnenswert, dass Krankheiten der fortgeschrittenen Art normalerweise nicht mehr aus EINER Sache, aus EINER Komponente bestehen, sondern aus mehreren. Diese müssen alle behandelt werden, und die Reihenfolge muss außerdem noch stimmen. Lassen Sie sich aber nicht schrecken, das ist gar nicht so schwierig.

Zum Beispiel kann eine "Primär Chronische Polyarthrits" aus Zahnherden plus langjährigem Ernährungsfehler und Dysbiose des Darmes (falsche Bakterien) plus unterschwelliger Milchallergie bestehen. Daher muss das Programm ungefähr so aussehen:

Ernährung auf Hay'sche Trennkost oder Mayr-Kost umstellen, alle Milchprodukte kategorisch für 8 Wochen weglassen und zu Beginn der medizinischen Therapie die Herde bereinigen lassen.

Dies bringt keinen Erfolg, sondern es öffnet erst die Tür für einem möglichen. Jetzt lässt man die entsprechende Therapie folgen, je nachdem welche man schätzt, dass sie am erfolgreichsten sein wird. Zum Beispiel eine Rheuma-Kur nach Theurer (regenerativ + antiallergisch); oder wenn man fortgeschritten ist, findet man einige erfolgreiche Mittel durch Elektro-Akupunktur heraus. Bioresonanz-Therapie ist hier immer geeignet.

Oft sind es auch andere Methoden, die ich hier nicht alle aufführen kann. Lassen Sie sich aber bitte, wie gesagt, nicht durch die Anzahl der verfügbaren und existierenden METHODEN erschrecken!

Diese lernen Sie rasch kennen, wenn Sie sich mit der Thematik später beschäftigen; das Wichtigste ist, dass Sie das Grundkonzept nachvollziehen können, ohne dass Sie sich jetzt in Einzelheiten verbeißen müssen!

Führen Sie sich dieses Skriptum in Ruhe zu Gemüte, denn Sie brauchen es zu keiner Prüfung, und der Sinn der Sache ist lediglich ein KENNENLERNEN und ein KONZEPTIONELLES VERSTEHEN.

Also: Keine Sorge! Die Sache ist im Grunde sehr einfach.

Methoden gibt es nämlich sehr viele. Jeder hat seine persönlichen Vorlieben. Aber wenden Sie die Aufmerksamkeit von diesen METHODEN ab! Denn es ist gar nicht so wichtig, welche Methode man verwendet. Wichtig ist nur, dass Sie die Methode der RICHTIGEN KATEGORIE auswählen. Auf diese kommt es also an. Und davon gibt es nur wenige.

In diesem Kapitel ist es die Kategorie "Imprägnation" mit stattgefunderer Schädigung der Zellen, - und daher Veränderung der Funktionen derselben. - Wie eben zum Beispiel im Falle der Abwehr: eine stattgehabte Schädigung führt zu einer Verirrung derselben und somit zur Allergie.

Die Therapie dieser 4. Phase ist im Grunde auch eine Entgiftung, aber wir müssen eine REGENERATION dazutun.

Die nächste, die 5. Phase ist nämlich die Phase der DEGENERATION, und wenn wir in Betracht ziehen, dass es sich nur um graduelle Unterschiede handelt (weil fließende Übergänge), so ist es klar, dass diese Dinge gemacht werden müssen.

4.3. Allgemeine Therapie (der Phase 4):

Wenn nicht eine Allergie vorliegt, kann man mit OZON-Therapie eine Menge erreichen. Ich habe einmal einen Fall erlebt, wo jemand eine recht ausgeprägte Leberzirrhose hatte. Er war von Spital zu Spital gegangen und hatte keine Hilfe bekommen können. Wir können das jetzt besser verstehen, weil er dort ja, wie Sie sich denken können, eine Menge Medikamente bekommen hatte. Im chronischen Fall vergiften sie den Organismus meistens mehr, als sie gutmachen können. Chemikalien sind nur für den akuten Zustand und für den akut gefährdeten Patienten zu etwas nützlich. Dann haben sie AUSGEDIENT!

Nachdem er in 4 Spitälern war und die Sache sich in den letzten drei Jahren immer mehr verschlechtert hat (besonders der herabgesetzte Allgemeinzustand machte ihm zu schaffen, aber es waren auch Ödeme und Aszites (Wasserbauch) vorhanden), kam er zu mir. Ich gab ihm Vitamine und, wie gesagt, eine Ozon-Therapie, und er erholte sich binnen Tagen in einen Zustand, den er nicht mehr zu erhoffen gewagt hatte.

Dies war eine regenerative Maßnahme alleine. Ich kenne ihn nun seit drei Jahren, und selbst sein Aszites ist nicht mehr wiedergekommen.

Also kann man Vitamine und Ozon-Behandlung sowie Eigenblutspritzen (diese wirken auch sehr regenerativ) verwenden, um jemanden in dieser Phase aufzubauen. - Und da die ganze Angelegenheit IMMER auf Vergiftung allgemein auch beruht, so überprüfen wir sehr sorgfältig, auf welchem Gebiet diese stattgefunden haben kann. Zumeist ist es die Ernährung, aber auch "wenig trinken" (= fehlender Entgiftungsvorgang), schlechte Darmflora und Medikamente chemischer Natur kommen als häufigste Ursachen vor. Vitaminmangel ist viel häufiger, als man glaubt, und ein solcher führt zu herabgesetzten Reparaturmechanismen allgemein, - sodass das Bergabgehen des Gesundheitszustandes schnell, manchmal sogar rasant voranschreitet.

Vergessen wir aber in der Therapie der Stufe 4 nicht die zwei zusätzlichen Faktoren: Herde und Allergie!

Herde und eine verkrampfte Abwehr sind fast immer vorhanden.

5. Degeneration

Nun sind die Zellen schon sehr geschädigt, und die Krankheiten der Phase 4 (Zellschädigung) haben sich festgefressen. Sie sind natürlich noch da, weil Sie ja nicht geheilt wurden, sondern heute üblicherweise nur unterdrückt werden.

Von unserer Warte aus gesehen, bezeichnen wir das nicht unbedingt als Verbesserung, weil man es nun mit der Ausheilung ungleich schwerer hat.

Zugegeben: manchmal begnügen wir uns zurecht mit einer Unterdrückung von Symptomen, vor allem bei älteren Leuten. Dort wäre eine Bewegung zurück in die besseren Verfassungen mit mehr Mühe verbunden, als diese Menschen haben möchten. Das ist gar nicht schwierig herauszufinden, man braucht den Patienten nur zu fragen, und er wird Ihnen (in seinen Worten) sagen, was er will. Er würde mit Ihnen keine größeren Aktionen machen sondern seine Ruhe haben wollen.

Will man aber eine wirkliche Verbesserung des Falles erreichen, so bleibt einem sicher nichts anderes übrig, als den Weg zurück zu gehen.

Von der Phase 5 aus wird das nicht mehr zur Gänze möglich sein. Aber man kann der Krankheit seine Schärfe nehmen, sodass weniger bis gar keine Medikamente benötigt werden.

Dazu möchte ich Ihnen zwei Fälle schildern, damit Ihnen die Sache anschaulicher wird und nicht so theoretisch bleibt:

1. Fall: Lupus Erythematoses Disseminatus.

Die ca. 35-jährige Patientin kam zu mir unter sehr schwerer Medikation: Sie musste täglich eine gewisse Menge Kortison nehmen, sowie ein Zytostatikum und ein Immunsuppressivum obendrein! Nun, sie fühlte sich natürlich scheußlich. Sie hatte von mir gehört und erwartete rasche Hilfe.

Sie müssen sich vorstellen, dass so ein Patient eine ziemlich grausliche Zukunft vor sich sieht. Man gibt ihm eine solche Medikation und schickt ihn weg; und so geht das weiter. Menschen in jüngeren Jahren akzeptieren nicht so leicht, dass sie ein Siechtum vor sich haben. Der Arzt auf der anderen Seite kennt, was er gelernt hat (siehe Medikation), und tut dies einfach schulmäßig, ohne sich viel Gedanken zu machen. Er sieht es von seiner Warte aus. - Er hat nur gelernt, die Krankheit halbwegs zu "verbessern", nicht aber sie auszuheilen. So aber erklärt er sie für unheilbar, und dass man sich damit abfinden müsse. Selbst wenn dies nicht ausgesprochen wird, so bekommt es der Patient doch mit.

Also sucht dieser nach Alternativen. Ich muss gestehen, dass ich damals etwas unvorsichtig war, und daher ist das Folgende vorerst keineswegs zur hurtigen Nachahmung empfohlen. Dennoch zeigt es bei näherer Betrachtung, dass meine positive Überzeugung, dass alles gut werden wird, einiges dazu beigetragen hat. Warum auch nicht?

Natürlich wollte ich die schweren Medikamente nicht sofort zur Gänze weglassen, aber ich glaube, die Patientin tat das doch (sie kam von weither, sodass ich die Kontrolle darüber nicht wirklich hatte). Natürlich hatte ich eine genaue Anamnese erhoben und mir mein Bild gemacht. Zusätzlich eine Austestung mittels Elektro-Akupunktur, womit ich einige homöopathische Medikamente herausfand. Ich gab ihr diese, machte eine Serie von speziellen Ganzkörperbestrahlungen und verlangte die strikte Einhaltung einer Diät (Schnitzer-Kost).

Obwohl diese Patientin, wie gesagt, die Medikamente zu schnell abgesetzt hatte, kam kein Rückschlag. Ihr Zustand verbesserte sich sehr und sie fuhr wieder nach Hause (sie war zwischendurch für eine Behandlungsserie gekommen). Nach

ungefähr einem Jahr bekam sie einen Rückfall; zum Glück spürte sie sehr empfindlich, was in ihrem Körper vorging, sodass man sich darauf verlassen konnte. Ich empfahl ihr einen Kollegen in ihrer Gegend, und dieser Anfall konnte tatsächlich rasch binnen 3 Tagen mittels Kortison abgefangen werden, sodass dieses nur 3 Tage lang verabreicht werden musste. Sie intensivierte ihre Diät wiederum und nahm wieder einige Mittel. Danach erfolgte wieder eine Pause der Erkrankung von ca. 1 1/2 Jahren. Dasselbe noch mal. Sie blieb dann bei dem Kollegen in dieser Gegend und ich hörte nur mehr durch ihren Mann, dass es ihr sehr gut gehe, und dass sie keine Behandlung habe und keine brauche. (Sie steht unter ärztlicher Kontrolle.) Inzwischen sind 8 Jahre vergangen.

2. Fall:

Es braucht aber keine so schwere Krankheit zu sein, damit man sich in der Phase 5 befindet. (Die Schwere der Krankheit ist kein Anzeichen der Phase.) Eine alte Dame suchte mich an einem Freitag auf, weil sie starke Schmerzen in ihren Knien hatte. Es handelte sich um eine ältere Arthrose (Erkrankung des Gelenkes), die "akut" geworden war. Die Patientin war außerdem ein typisches Beispiel der heutigen Zeit: sie hatte ihr Herzmittel, ihr Durchblutungsmittel, ihr Antirheumatikum und ihr Blutdruckmittel schon seit langem ausgefasst gehabt.

An diesem Beispiel kann man auch sehen, dass all diese "Krankheiten" zusammenhängen (Ganzheitsmedizin), und - wenn man die Sache beim Prinzip anpackt, dort wo die verschiedenen Fäden zu einem gemeinsamen Nenner zusammenlaufen - sich dann auch alle auf EINE prinzipielle Handhabe hin verbessern. (Es handelt sich also nicht um 4 Krankheiten, sondern um 4 verschiedene Erscheinungen derselben Sache.)

Ich hatte an diesem Tag keine Zeit für sie, weil sie sich ja nicht angemeldet hatte. Aber ihr Arzt war gerade nicht da, und sie wohnte in meiner Nähe. Und überdies wollte sie alles tun, um ihre Schmerzen wegzukriegen.

Also erklärte ich ihr kurz, dass es einige Tage dauern würde, wenn man es RICHTIG macht, sie könne aber auch ein Schmerzmittel haben, welches den Zustand nur kaschiere. Sie wollte das erstere, aber schnell! Gut, ich erklärte ihr, dass sie dieses und jenes Mittel weglassen solle, die anderen beibehalten. Sie solle über das Wochenende nichts anderes als Getreidesuppen essen, die mit VOLVIC-Wasser angemacht sein müssen (um weiteren Giftnachschub zu verhindern und Entgiftung in möglichst hohem Maße zu gewährleisten; deshalb auch möglichst wenige Medikamente). Sie ging und tat das alles.

Am Montag kam sie dann, schwang schon ein wenig aufgeweckter ihren Stock, und erklärte mir, sie habe ALLE Mittel weggelassen (Patienten sind oft schrecklich...!).

Aber das hatte ihr offensichtlich gut getan, und ein aufmerksamer Beobachter konnte sehen, wie ihr Gesicht weniger aufgequollen war. Sie sagte mir erfreut, dass sie besser gehe, aber das hauptsächlich deswegen, weil sie jetzt weniger Atemnot habe als zuvor! Ihr Blutdruck war in Ordnung und etwa gleich, wie mit dem Blutdruckmittel.

Ab nun bekam sie einige homöopathische Medikamente und täglich eine Lymphdrainage (das ist eine entgiftende Massage, wobei das behandelte Gewebe entgiftet wird: die Lymphe wird in sanften Bewegungen abmassiert, um das Gebiet zu entstauen) an beiden Knien sowie an den dazugehörigen Lymphregionen.

Nach einer Woche war sie beschwerdefrei und ohne chemische Medikamente. Ihr Blutdruck war akzeptabel (gleich wie unter der vorherigen Medikation), ihre Herzbeschwerden (Atemnot, besonders beim Bergaufgehen) waren verschwunden und ihre Knie waren schmerzfrei!

Nach einem halben Jahr gestand sie mir, dass sie es mittels Ernährung beeinflussen könne, ob sie Kniebeschwerden bekommt oder nicht: Zum Beispiel hatte sie entdeckt, dass die Schmerzen aufhören, wenn sie keine Eier isst, und wenn sie dies einige Tage vermehrt tut, dann kommen die Beschwerden wieder. Bei dieser Handhabe beließen wir die Situation, denn sie hatte sie auf diese Weise gut unter Kontrolle.

Ich glaube, Sie haben einen Eindruck bekommen, wie man an so etwas herangehen kann. Die zentrale Idee ist die Vergiftung mit den verschiedenen Stadien körperlicher Reaktion. Die Antworten des Körpers werden nicht unterdrückt, sondern als Hinweise verstanden. Sie sind ja selbst auch nicht die Krankheit.

Die METHODEN werden einfach nach dem jeweiligen Stadium ausgewählt und nach den anamnestisch erhobenen Hinweisen (worauf hier nicht besonders eingegangen wird). (Anamnese: im ärztlichen Gespräch erhobener Verlauf der Gesundheit)

6. Neoplasma-Phase

Ist der Organismus nun genügend geschädigt, so tritt möglicherweise am Ort der stärksten Beeinträchtigung der Krebs auf. Die Zellen sind derart geschädigt, dass sie keinerlei Funktion mehr ausüben können.

Es gibt sicherlich auch einige andere Möglichkeiten der Krebsentstehung, vor allem beim jugendlichen Krebs. Aber wir verfolgen hier eine ganz bestimmte Betrachtungsweise und wollen das Thema nicht willkürlich wechseln.

In diesen Themenkreis gehören sicher auch die Sarkome und die Leukämie.

Wir wissen ja auch aus schulmedizinischen Beobachtungen, dass am Ort oftmaliger oder ständiger Einwirkung von schädlichen Reizen gehäuft Krebs entsteht. Nur blieb dort die therapeutische Konsequenz aus, die sich daraus ergab. Nur EIN bestimmtes Gift zu meiden, ist nicht Handhabung genug; es ist das PRINZIP, das zum Tragen kommt, und das uns auch therapeutischen Nutzen bringt.

Auf eine Therapie des Krebses wollen wir in diesem Rahmen verzichten. Es handelt sich auch um eine so fortgeschrittene Erkrankung, wenn sie schon einmal aufgetreten ist, dass der endgültige Erfolg (denn nur dieser zählt wirklich) nicht mehr häufig zu erreichen ist.

Aber es soll darauf hingewiesen werden, dass die "andere" Medizin auf diesem Gebiet sehr sehr Wesentliches beizutragen hat! Dies steht in anderen Büchern geschrieben. Wenn man in der Ganzheitsmedizin fortgeschritten ist, kann man auch einem Patienten mit Krebs in hohem Maße helfen. - Auch wenn man ihn für gewöhnlich nicht endgültig heilen kann!

Nur eines noch, - vom ganzheitsmedizinischen Standpunkt aus gesehen:

Die Krebs-Erkrankung ist natürlich eine Erkrankung des GANZEN Organismus; eine Behandlung, die sich auf die Bekämpfung der Geschwulst ganz ALLEINE konzentriert, ist natürlich unzulänglich. Wie Sie leicht ersehen können, ist genau diese Sache heutzutage ein ausgeprägter Schwachpunkt in der Krebs-Therapie: Menschen mit Krebs werden sehr belastenden Behandlungen (Operationen, Bestrahlungen, Chemo-Therapie) unterzogen, ohne vorher und nachher aufgebaut zu werden.

Der Organismus hat ja den Krebs geschehen lassen und ihn durch seine Unzulänglichkeiten nicht abwehren können. Und jetzt will man ihn noch einmal schwächen? Diese Verfahren setzen den Gesamtzustand weiter herab.

Ich meine nicht, dass sie falsch sind, oder fehl am Platze, diese Verfahren müssen nur in ein sinnvolles ganzheits-medizinisches Konzept eingebettet werden, sodass der belastende Faktor den positiven nicht überwiegt. Das wird sicherlich der Schwerpunkt sein, wie in Zukunft Krebs-Therapie betrieben werden muss. Und genau hier hat die ganzheitlich orientierte Medizin Hervorragendes beizusteuern, sodass Allgemeinzustand, Lebensdauer, sowie Lebensqualität deutlich verbessert werden können; - auch MIT einer belastenden Therapie, wenn es unbedingt sein muss!

Denn schließlich kann es einer Krebs-Geschwulst in einem stark VERBESSERTEN Organismus (in einem "krebs-feindlichen" sozusagen) nicht gut gehen. Häufig schafft man auf diese Weise mit vereinten Kräften (ganzheitlichen Verfahren plus "schulmedizinischen") eine Wende.

So weit also zum Krebs, ohne tiefer in die Komplexität einzudringen. Jedenfalls muss der Gesamt-Organismus unterstützt, verbessert und in positive Richtung behandelt werden, damit die "negativen", die "bekämpfenden" und sicherlich belastenden schulmedizinischen Verfahren nicht eine weitere Gefahr bedeuten oder gar nach hinten ausschlagen und eine unerwünschte Verschlechterung mit sich bringen.

V. DIAGNOSE

Nun sind wir durch. Ich glaube, das war die wesentlichste und die am einfachsten nachzuvollziehende Betrachtungsweise der alternativen Heilkunde. All die anderen Dinge kann man um das herumordnen. Man kann erkennen, wann welche Methode am Platze ist, - wenn es sich nicht gerade um etwas handelt, das aus diesem Rahmen herausfällt.

An dieser Stelle möchte ich anstatt einer Rekapitulation die Frage stellen, was DIAGNOSE bedeutet.

Das Wort kommt aus dem Griechischen und setzt sich aus zwei Ausdrücken zusammen; übersetzt bedeutet es: DURCH und ERKENNEN.

Also freier übersetzt: "durch und durch erkennen", "durchblicken".

Warum erwähne ich das?

Mir ist aufgefallen, dass dieses Wort in der heutigen Medizin fast überhaupt nicht mehr in seiner wirklichen Bedeutung verwendet wird. Es hat zu einem schalen Abklatsch der früheren und wahren Bedeutung gefunden. - Nämlich etwa zu "Bezeichnung der Krankheit".

Wenn jemand (etwa ein Professor bei einer Prüfung) von Ihnen eine Diagnose hören will, so will er den Namen der Krankheit hören. Auch Patienten fragen: „Herr Doktor, was habe ich?“. Und wenn Sie sagen: „Sie haben eine Blahblahblitis conjunctiva versicolor!“ - Dann bekommt der Patient den Eindruck, dass man jetzt medizinischerseits VOLL IM BILDE ist. Leider ist das überhaupt nicht der Fall: man hat lediglich einen Namen gefunden.

Es ist eigentlich die übliche Vorgangsweise geworden, dass man - solange man noch nicht genau weiß, welche Krankheit jemand hat - bis zu dem Punkt sucht, wo man sagen kann: "Der Patient hat das und jenes.", wo man sie also benennen kann.

Man sucht nur solange, bis man die Stelle gefunden hat, wo diese Krankheit heute eingereicht wird.

Aber das ist keine Diagnose.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, dass dies dem Patienten nicht hilft. Diese Art der Diagnoseführung bringt nur eine Art Ersatzbefriedigung für den Arzt, weil er nun glaubt, etwas gefunden zu haben. Genau genommen hat er nichts anderes gefunden als ein Symbol anstelle des Wirklichen. An diesem Punkt hört er auf zu suchen.

Ferner resultiert aus dieser Art der "Diagnoseführung" keinerlei therapeutischer Wert; man hat nichts wirklich "DURCHBLICKT", sodass auch keine Erkenntnis bezüglich Therapie nachfolgen kann.

Eigentlich sollte man DIAGNOSE machen, bis man die Sache durchblickt hat, bis man "AHA" - versteht, was hier los ist, um die nun ganz logische Abhilfe folgen zu lassen. Das ist das explizite Ziel und sollte immer gesucht werden!

Stattdessen existiert bei uns so eine Art Liste von Krankheiten; nun geht man her und findet ganz "wissenschaftlich" heraus, wo dieser Fall einzuordnen ist; man sagt schließlich: "dies ist eine primär chronische Polyarthritits vom Typ Jonathan". Das ist die "Diagnose". Sodann schaut man nach (oder hat es auswendig gelernt), wie heutzutage diese Krankheit behandelt wird. Dies ist übrigens danach festgelegt, worin man heute eben am meisten übereinstimmt. (Den schon erwähnten Lupus Erythematodes behandelte man vor 5 Jahren mit Immunsuppressiva, Kortison und Zytostatika, während man sich heute mehr auf Kortison und Resochin geeinigt hat.) Diese Vorgangsweise hat aber nichts damit zu tun, was Diagnose eigentlich sein soll. Man hat L.E. nicht "durchblickt".

Ich wage hier zu behaupten, dass man den ursprünglichen Weg der Diagnose verlassen hat. Man hat ihn eingetauscht mit etwas ganz Ähnlichem; - etwas täuschend Ähnlichem. Mit etwas, das so aussieht wie!

Aber man verabsäumt den Durchblick. Unsere zukünftige Medizinerschaft wird erzogen, EINZUORDNEN, NAMEN ZU GEBEN. Sodann wird man als kriminell oder halbkriminell gestempelt, wenn man sich nicht an die vorgeschriebene Therapie hält.

Aber: Die Diagnose ist nicht wirklich eine Diagnose. Die heutige Form müsste ONOMASIE genannt werden, was „Namensgebung“ bedeutet. Denn darum handelt es sich in Wirklichkeit, um eine Namensgebung. Die Krankheit bekommt eine Bezeichnung. Das ist heute Diagnose.

Eine tatsächliche Diagnose würde zu einem Wissen auf seiten des Arztes führen, was hier in diesem Organismus vorgeht; sodann bliebe alles nur eine Frage der einfachen Logik, die folgerichtige Handhabung durchzuführen (=Therapie).

Unser Schema bietet solch eine Vorgangsweise. Die Vergiftung als Grundprinzip ist keineswegs das A&O in der Medizin, aber man kann mittels dieser Sicht eine ganze Menge anfangen.

Sehen wir einmal an einigen (simplen) Beispielen, wie ich das meine:

Eine Person hat Blähungen. Die "Diagnose" würde nun nicht lauten: "Meteorismus" und die Therapie nicht irgend ein Gleit- oder Anti-Bläh-Mittel sein, sondern wir schauen was da los ist. Wenn der Arzt nicht durchblickt, was in diesem individuellen Fall los ist, kann er auch nicht die richtige Abhilfe finden, sondern er wird IRGEND ETWAS geben. Entweder etwas, das üblich ist, was im Austria-Kodex¹) steht, oder das statistisch in einem hohen Prozentsatz zu einem "Erfolg" führt. ("Erfolg" steht deshalb unter Anführungszeichen, weil es sich bei einer derartigen Vorgangsweise auch um ein ledigliches Unterdrücken der Symptome handeln kann.)

(Sie sehen in diesem Zusammenhang auch, dass die heutige Vorgangsweise der Medikamententestung mit Prozentzahlen, in wieviel Fällen die Symptome verschwunden sind, sehr unwissenschaftlich ist. Sie kann zur Gesundung führen, oder aber auch zur Unterdrückung der Symptome mit gleichzeitigem Weiterschreiten des

tatsächlichen, zugrundeliegenden Zustandes. Sie bewegt sich auf der Ebene der Symptome.)

Weiter in unserem Beispiel: Nehmen wir an, die Person isst 8 Löffel Zucker pro Tag, was oft vorkommt (Kaffee etc.), so schließen wir daraus, dass sich inzwischen falsche Darmbakterien angesammelt haben. Da wir dies noch nicht wissen, untersuchen wir es. Nun sehen wir die Dysbakterie schwarz auf weiß, und Pilze hat sie außerdem. Also korrigieren wir die Ernährung. Weil das nicht auf einmal geht (der Patient hat leichte Dünndarmreizung), müssen wir zuerst eine Weile Hay'sche Trennkost verordnen. Wir geben ihm Darmsymbionten und ein Mittel, welches das richtige Milieu bereitet, sodass sich die Bakterien auch festsetzen können. Über diese „Umwege“ hören schließlich die Blähungen auf.

So einfach kann das sein. Abgesehen davon, dass es sich um mehrere Aktionen handelt, ist es einfach. Man braucht sozusagen nicht zu lernen (im Sinne von auswendig lernen), man braucht nur logisch zu denken und vorzugehen.

Anderes, einfaches Beispiel: Verstopfung

Die Patientin bekommt nicht Abführmittel, auch nicht natürliche oder "unschädliche", nicht einmal Homöopathie oder Akupunktur, sondern sie wird befragt und abgetastet. Schließlich hören wir, dass sie fast nichts trinkt. Handhabe: 1/2 Stunde vor jeder Mahlzeit wird mehr als ein Viertel Liter Wasser getrunken. Die Sache kommt in Ordnung (kommt vor!).

Oder, falls der Fall komplizierter liegt, kann die Therapie ungefähr so aussehen, wie im vorigen Beispiel mit den Blähungen.

Oder wir erfahren, dass die Person auch an Allergien leidet und das alles schon ziemlich lange. Bereits als Kleinkind war die Haut überempfindlich gewesen. Verdacht: Unterschwellige Milchallergie! Milch und Milchprodukte werden weggelassen, und die Symbionten vorsorglich gepflegt. Plötzlich ist die Verstopfung weg!

Es kann noch komplizierter sein, wie zum Beispiel wenn wir sehen, dass sich der Patient in einer fortgeschrittenen Phase befindet. Die Obstipation hat auch erst schön langsam begonnen. Also muss der ("verdreckte") Darm erst einmal gesäubert werden. Ja, auch das ist möglich! Entweder Mayr-Kur oder Einlauf-Serie oder ähnliches wird solch einen Fall in Ordnung bringen.

Sie sehen: es kann ganz verschieden sein. Gleiche "Diagnose" (Obstipation), aber völlig verschiedene Verhältnisse. Mit anderen Worten: die selbe „Diagnose“ (Diagnose mit Anführungszeichen, gemeint ist nur eine Namensgebung, keine richtige Diagnose) entpuppt sich mittels echter DIAGNOSE als jedesmal völlig unterschiedlich zusammengesetzte Erkrankung. Das ist Diagnose, - Durchblicken.

Aber bitte nicht: feststehende Diagnose, feststehende Therapie, und das Ganze Wissenschaft nennen!

Wenn Sie einmal als Arzt dasitzen und ein Patient trägt Ihnen seine Beschwerden vor, so denken Sie bitte daran:

- 1) Er nennt Ihnen Symptome.
- 2) Für Symptome gibt es Ursachen, die müssen Sie finden.
- 3) Sie machen eine DIAGNOSE, indem Sie herausfinden, was WIRKLICH los ist (was scheinbar los ist, hat er Ihnen erzählt).
- 4) Bei der Diagnose ist es völlig egal, ob Sie nun den Zustand benennen können (in Worte fassen) oder nicht. Diagnose bedeutet lediglich, dass Sie verstehen, dass Sie jetzt Durchblick haben, dass Sie sich jetzt auskennen!
- 5) Jetzt, nachdem Sie sich auskennen, wissen sie ohnehin, was zu tun ist.
- 6) Und das tun Sie!! (= Therapie)

Es kann sein, dass Sie lange suchen müssen; dann suchen Sie eben lange! Es kann sein, dass Sie irgend etwas nicht wissen, was zum Durchblick führen würde; dann müssen Sie sich eben weiterbilden.

Keiner von uns weiß alles und kann alles. Ich möchte nur allen Ernstes verhindern, dass wir als Ärzte zu Routine-Marionetten erzogen werden, die nicht mehr denken dürfen, nur mehr befolgen, was IRGENDWER (???) vorschreibt. "Man macht es so" ist eine gängige Falle. Dies führt nur zu Medikamenten-Medizin.

Also, lassen Sie sich bitte nicht ins Bockshorn jagen. Wenn eine Therapie "so gemacht wird", und Sie sehen, dass die Leute nicht gesund werden, dann ist da etwas faul. Der nächste Schritt ist dann für gewöhnlich, dass die Krankheit bald für "unheilbar" erklärt wird, und damit sind wir alle eingeschläfert.

Nein, weichen wir nicht von der DIAGNOSE im wahrsten Sinn des Wortes ab! Nur Verstehen führt zu einer Lösung; eigentlich zu guter Letzt auch das Verstehen von Seiten des Patienten!

Und weichen wir nicht von der Logik ab, die sich aus dem Verstehen dann ergibt (= Therapie)!

Schematisieren wir nicht alles, denn jede Krankheit, mag sie noch so "gleich" erscheinen wie die andere, ist unterschiedlich konstruiert. Patienten sind verschieden, fast alles an ihnen ist unterschiedlich!! Nur zwei Symptome sind einander ähnlich; und aus diesem Umstand alleine entstand so eine seltsame Philosophie wie: dies ist die gleiche Krankheit, und die Therapie müsse daher bei allen derartigen Fällen gleich sein. Das ist sehr, sehr falsch.

Eigenartigerweise werden wir finden, dass die richtige Art (die individuelle) schließlich auch die bei weitem einfachere ist. NICHT alles gleich zu machen ist einfacher. Denn Sie müssen sich nicht 3000 verschiedene Krankheiten merken; wie sie heißen, was für Symptome sie beinhalten und wie die (im Augenblick gültige) Therapie lautet. Ich muss gestehen, dass mir DAS zu kompliziert ist.

Im Grunde gibt es hingegen nur wenige Prinzipien. Der Patient kann vieles falsch machen. Wir vergleichen einfach während unserer Anamnese alles was der Patient

angibt mit dem (gedachten) Idealzustand. Wir verlangen von ihm nicht den Idealzustand, sondern wir sehen eben zum Beispiel, dass er insgesamt 8 Löffel Zucker täglich zu sich nimmt. Der Idealfall lautet null Zucker, weil dieser überhaupt nicht in dieser Form in unserer natürlichen Ernährung vorkommt. Sodann überprüft man, ob der Zustand (der scheinbare, vom Patienten erzählte, oder auch der wirkliche, den Sie gerade dabei sind nachzuvollziehen) mit diesen 8 Löffeln Zucker zusammenhängen kann. Dann korrigieren Sie es, oder auch nicht, je nachdem was Sie erkannt haben.

In unserem Beispiel stellt man sich also etwa die Frage: stehen die Blähungen in Zusammenhang mit dem Zuckergenuss?

Also, man darf nicht den Fehler begehen, seinen eigenen Hausverstand, seine eigene Fähigkeit zur Logik beiseite zu schieben. Dies ist das Wertvollste das wir besitzen. Schätzen wir diese Fähigkeit nicht gering und setzen wir sie nicht unter: "Die Vorschrift", oder unter das "So-muss-es-gemacht-werden"!

Wir DÜRFEN überprüfen, ob das, wie "es gemacht wird" denn überhaupt stimmt, ob es auch sinnvoll ist! Wir DÜRFEN schauen, ob die PCP-Patienten (prim. chron. Polyarthritis) mit dieser üblich-gängigen Therapie auch gesund werden oder ob nicht. Wenn nicht, so haben wir jedes Recht und sogar die Pflicht, nach neuen Wegen zu suchen!

Diagnose und Therapie stehen zueinander in EINEM Zusammenhang, sie reihen sich in einer selbstverständlichen Folge aufeinander. Dies ist die grundlegende Wahrheit, an der sich Richtiges vom Falschen unterscheidet.

In einer gegenwärtigen Medizin haben wir sehr viele Erscheinungen und sehr viele Krankheiten, bei welchen kein solcher Zusammenhang gefunden wurde und noch nicht gefunden werden kann. Das ist aber noch lange kein Grund, den richtigen Weg zu verleugnen, ihn mehr und mehr zu verlassen, und sich nun überhaupt auf eine Ersatz-Vorgangsweise einzulassen!

Jede Krankheit HAT ihre Ursache, ob wir sie nun kennen oder nicht. Wir müssen sie finden. Gewöhnen wir uns daher überhaupt erst keine andere Vorgangsweise an!

VI) Verschiedene Methoden

Im Kapitel über Allergien haben wir bereits erwähnt, dass es nur von zweitrangiger Bedeutung ist, all die Methoden zu kennen.

Ich als Student hätte dazu geneigt - wenn ich möglichst viel wissen will - nun hauptsächlich alle METHODEN kennenzulernen.

Aber das ist nicht der wesentliche Punkt.

Dennoch will ich Ihnen an dieser Stelle einige dieser Methoden vorstellen. Ich wähle einfach diese aus, die ich im Laufe des Skriptums erwähnt habe. Ihnen NICHTS zu zeigen, wäre wohl auch wiederum verkehrt, denn dann bekommt man keinen rechten Eindruck, worum es nun eigentlich geht. Zumindest stelle ich mir das so vor.

Akupunktur

Fast braucht man diese nicht mehr vorzustellen, weil sie schon zu den gängigen Methoden gehört.

Wir haben sie noch sehr wenig erwähnt, weil sie in unser Leitschema nicht ganz hineingepasst hat.

Es werden für gewöhnlich Nadeln in bestimmte Punkte gestochen, die für bestimmte Organe oder Organsysteme zuständig sind. Diese Therapieform kommt aus Asien, es empfiehlt sich daher, sich in die dortige Denkungsweise einzulesen, wenn man sich da hinein vertiefen will.

Verwendet werden Goldnadeln, um Energie zufließen zu lassen, Silbernadeln, um überschüssige wegzuleiten, oder aber Einmalnadeln aus Stahl.

Man bedient sich der Akupunktur in der einfachen Form hauptsächlich, um irgend etwas ins Gleichgewicht zu bringen. Wenn Sie den Eindruck bekommen, dass bei einem Patienten irgend etwas "energetisch aus der Balance ist", dann ist das die Therapie der Wahl.

Migräne, Hormonschwankungen, Verspannungen, Probleme des Bewegungsapparates und ähnliche Probleme sprechen gut an.

Bücher gibt es genügend; als Wiener müssen wir mit Dankbarkeit auf Prof. Bischof hinweisen, aber es gibt viele gute Autoren. Empfehlenswert scheint mir auch ein Atlas zu sein, wo alle Punkte enthalten sind, auch eine Puppe gibt es. (Atlas: WERTSCH-SCHRECKE-KÜNSTNER)

Es existieren auch andere Therapieformen, wo man von entfernten Punkten erwünschte Wirkungen an anderen Organen hervorrufen kann:

Ohr-Akupunktur: Die Punkte am Ohr entsprechen ziemlich genau einem Embryo (BILD in diesem Medium nicht vorhanden). Sie werden allerdings nur "wach", das heißt auffindbar, wenn in dem entsprechenden Organ etwas nicht stimmt. Dann sticht

man mit Gold, Silber oder Stahl, nachdem der Punkt mit einer Sonde gefunden worden ist.

Fuß-Reflexzonen-Massage

Auch dort finden sich Punkte, welche in Relation zum ganzen Körper stehen.

Geeignet für diagnostische und therapeutische Zwecke. Wirkt belebend auf die Organe und allgemein.

Die Wirkung ist am Erfolgsorgan spürbar. Recht wirkungsvoll und positiv.

Nicht zu vergessen ist die Diagnose und Therapie der Segmente und Head'schen Zonen. Eigentlich ein MUSS für jeden Arzt.

Eigenblut-Injektionen

Es gibt wohl verschiedenste Möglichkeiten.

Ich mache für gewöhnlich folgendes:

Man nehme eine bis drei Ampullen von homöopathischen Mitteln, die zum Patienten oder zum Krankheitsbild oder zur "Phase" passen, in eine 10ml-Spritze auf. Dazu fülle man ca. 1 bis 3 ml Venenblut des Patienten. In diese Spritze ziehe man sodann Luft, sodass beim anschließenden Schütteln Schaum entsteht.

Von diesem Schaum entferne man nun wieder die Luft und die großen Blasen, sodass nur Flüssigkeit und feiner Schaum übrigbleibt. Dies wird i.m. injiziert.

Man tut es, um körpereigene Regulationsmechanismen "aufzuwecken" und anzukurbeln.

Elektro-Akupunktur nach Dr. Voll

Die Akupunktur-Meridiane (= Linien auf welchen sich verwandte Punkte befinden) haben zumeist ihren Anfang oder ihr Ende an den Fingern und Zehen. Es gibt nun Geräte, mit welchen man eine gewisse Potentialdifferenz zwischen einem dieser Punkte und der anderen Hand herstellt. Aus der Art des Nadelverhaltens kann man auf den gesundheitlichen Zustand dieses Meridians und der dazugehörigen Organsysteme schließen.

Der Strom fungiert aber nun auch als eine Art Trägerwelle; bringt man nämlich ein richtiges oder für den Patienten geeignetes Medikament in diesen Stromkreis, so verändert sich offenbar die Reaktion des Organismus zu einer besseren, einer "gesünderen" Nadelreaktion.

Diese Mittel können dann verabreicht werden.

Man hat also durch Elektro-Akupunktur herausgefunden, welche Medikamente passen.

Abb.7: (aus VOLL, Elektroakupunktur, Bildband I) (BILD in diesem Medium nicht vorhanden).

Trotz der physikalischen Apparatur bleibt diese Diagnose und Therapie eine SUBJEKTIVE METHODE.

Dessen muss man sich bewusst sein, und vor allem muss man die Aussagen zu deuten wissen.

Nicht nur homöopathische Medikamente, sondern auch allopathische können auf diese Weise getestet werden (=Medikamenten-Test).

Ozon-Therapie

Der Einfachheit halber beschreibe ich hier nur die sogenannte "große Eigenblutbehandlung nach WOLF".

Inzwischen gibt es Apparaturen, die die "Arbeit" übernehmen und es gibt auch genügend andere Verfahren, bei welchen Ozon in den Organismus appliziert wird.

(Zum Beispiel kann man es mit Erfolg bei Arthrosen ins Gelenk injizieren, man kann es bei arteriellen Durchblutungsstörungen in die Arteria inguinalis perlen lassen. Die Indikationen für diese direkten Applikationen des Ozons sind sicherlich strenger zu stellen, als die jetzt von mir beschriebene Form, bei welcher das Ozon nur indirekt den Organismus erreicht:)

In eine eigens dafür konstruierte 250ml-Unterdruck-Flasche wird ca. 50 bis 150 ml Venenblut entnommen, dem eine genügende Menge verdünntes Heparin beigelegt wird. Dieses wird sodann mit einem Ozon-Sauerstoff-Gemisch vermengt, indem vorerst der freie Raum oberhalb des Blutes damit gefüllt wird (Menge an Ozon beispielsweise: 200 ml O₂/O₃-Gemisch von 10 gamma Ozon pro ccm O₂).

Durch Schütteln wird es dann vermengt, sodass eine hellrote Farbe entsteht.

Dies wird dann im gleichen Arbeitsgang wieder in die Vene zurückgelassen.

Zwei bis drei solcher Behandlungen pro Woche, insgesamt sechs reichen meistens aus. Herzbeschwerden, Allgemeinzustand und viele andere Erscheinungen bessern sich meist deutlich.

Nebenwirkungen sind kaum zu bemerken, und wenn, dann kann man sie durch Herabsetzen der Tropfgeschwindigkeit oder mit Vitamin-E-Gaben vor der Re-infusion vermeiden. Nur bei nervösen Frauen ist vermehrt zu beobachten, dass sie für eine Weile "aufgedrehter" werden können. Ich vermeide diese Behandlung bei Schilddrüsen-Überfunktion.

Bezüglich des Wirkungsmechanismus möchte ich auf einschlägige Fachliteratur verweisen; hier soll die Methode nur vorgestellt werden.

Da bei dieser Behandlung möglicherweise freie Radikale entstehen, würde ich auch bei "entzündlichem" Rheuma und allen anderen Erkrankungen mit dem Prinzip der Allergie im Spiel diese Behandlung nicht unkritisch anwenden. Zumindest nicht, solange diese Mechanismen noch unbehandelt sind.

Literatur: WOLFF, "Das medizinische Ozon", etc.

Homöopathie

Diese habe ich im Rahmen der einleitenden Definitionen schon erwähnt. Allerdings geschah das dort, um einem Missverständnis vorzubeugen und die eigentliche Homöopathie von dem großen Gebiet der Ganzheitsmedizin abzugrenzen.

Obwohl wir nicht in Details gehen wollen, will ich hier doch erwähnen, dass es außer der beschriebenen Einzelmittel-Homöopathie noch andere Formen gibt.

Mit den Einzelmitteln muss man zumindest ziemlich ins Schwarze treffen, was für den Anfänger schwer ist.

Demgegenüber finden sich im Handel Kombinationspräparate mit Indikationslisten.

Jeder Behandler wird für sich selber herausfinden, was aus diesen Listen brauchbar ist und was weniger. Jedenfalls enthalten sie mehrere Mittel, sodass man weniger leicht vergebens behandelt. Außerdem enthalten die Mittel entsprechende Kombinationen von zusammenpassenden Substanzen, wodurch zusätzlich eine Wirkung aus der sinnvollen Kombination entsteht.

Man findet viele Bücher über Homöopathie (DORCSI, Wien; aber auch andere klassische Autoren, die als Nachschlagewerke benötigt werden).

Die diversen Firmen bieten die erwähnten Indikationslisten bezüglich ihrer Mittel (Firmen: HEEL, WALA, ISO, und viele andere mehr).

Mora

Ich habe auch diese Therapie erwähnt, darum muss ich sie auch beschreiben: Es handelt sich um eine brillante Idee, die auf Dr. Morell zurückgeht.

Die Theorie beruht darauf, dass homöopathische Mittel durch elektromagnetische Wellen wirken. Auch die Tatsache des Medikamenten-Testes nach VOLL deutet in diese Richtung. Je höher die "Verdünnung" (Fachausdruck: Potenzierung) steigt, umso mehr bewegt sich das homöopathische Mittel von Chemie nach Physik hinüber.

Es beinhaltet schließlich nur mehr "Information", - wahrscheinlich in Form von elektromagnetischen Wellen.

In der Mora-Therapie wird einfach körpereigene Information abgenommen (durch eine Elektrode), von einem Gerät zur INVERSEN (zur „umgedrehten“) Welle umgeformt und dem Körper in dieser Form angeboten. Auf diese Weise sollte nun die krankhafte Welle durch Interferenz zu null gemacht und ausgelöscht werden.

Eine Weiterentwicklung sieht eine Trennung in rhythmische und arrhythmische Wellen vor, wobei nur die arrhythmischen umgedreht, die rhythmischen jedoch verstärkt werden.

Diese Behandlungsart wird neuerdings unter anderen Bezeichnungen angeboten (Bioresonanz-Therapie, und weiteren neueren Therapien unter anderen Namen). Sie hat sich speziell bei Allergien bewährt. Empfehlenswert.

VII) Die Behandlung von Krankheiten

(Voraussetzungen)

Wollen wir fair sein, und jene angeborenen und jene pathologischen Krankheiten aus unserem Gebiet ausklammern, die ja allein deswegen nicht rückführbar sind, weil sie nicht im Laufe des Lebens entstanden sind. Dennoch kann man viel häufiger als man glaubt auch in diesen Fällen helfen; denn sehr häufig macht ein solcher Patient zusätzlich zu dem angeborenen Erbfaktor einen oder mehrere Fehler, sodass sich sein Leiden unnötig erschwert oder schneller verschlechtert, als dies notwendig wäre.

Wir aber wenden uns hauptsächlich jenen Erkrankungen zu, die irgendwann im Laufe des Lebens entstanden sind. Denn was entstanden ist, muss zumindest stark verbessert (rückgängig gemacht) werden können, wenn nicht ganz in Ordnung gebracht.

Wenn dies auch in vielen Fällen gegenwärtig noch nicht möglich erscheint, so dürfen wir nicht aufhören, danach zu streben.

Aber in den meisten "normalen" Fällen, den üblichen Krankheiten, selbst wenn sie schon erhebliche Schweregrade erreicht haben, können wir bereits sehr viel tun.

Würden Sie ein Haus auf sandigem Boden bauen?

Nein; und genauso machen wir es hier: bevor wir Krankheiten medikamentös behandeln, sollten wir ZUERST nachschauen, was die Person falsch macht. Denn in den meisten Fällen entdecken wir gerade in diesen Bereichen, wo Fehler gemacht werden, dass sie sehr direkt mit der Krankheit und ihrer Entstehung zu tun haben.

Ernährung

Würden Sie tatsächlich glauben, dass jemand durch Medikamente von außen her gesund gemacht werden kann, wenn er etwaige gravierende Ernährungsfehler fortsetzen darf?

Die täglichen Dinge wie Essen und Trinken sind erhebliche Einflüsse; und wenn jemand das nicht richtig macht, oder in ANBETRACHT DER KRANKHEIT nicht richtig macht, dann hat der Körper ganz einfach nicht die Kraft, die Dinge in Ordnung zu bringen.

Um auszusondieren, ob von Seiten der Ernährung Fehler gemacht werden, muss man den Ist-Zustand mit dem Ideal-Zustand vergleichen (Ein Idealzustand ist nicht erreichbar, sondern eine fiktive Größe. Man kann ihm nahekommen, was manchmal - bei schweren Krankheiten nötig sein wird.).

Ich will hier niemanden indoktrinieren, was die richtige Ernährung für den Menschen ist. Ich habe eine sehr bestimmte Meinung dazu, aber es ist nicht Sinn dieses Skriptums, meine Meinung vorzutragen. Richtig ist jedoch, was FUNKTIONIERT; und deshalb sollten Sie Ihre eigenen Beobachtungen auf diesem Gebiet machen:

Ernährung kann jemanden gesund und krank machen, beziehungsweise wird sie - gekonnt eingesetzt - wesentlich zur Gesundung Ihrer Patienten beitragen.

(Empfohlene Autoren: Bircher-Benner, Schnitzer, Bruker, Anemüller, sowie die Hay'sche Trennkost, die Diät nach F.X. Mayr und „Fit Für's Leben“)

Hat man also die groben Fehler einer Person im Bereich der Ernährung gefunden, so müssen diese jetzt korrigiert werden. Dazu ist es aber oft nötig, eine schonende Diät zu verordnen, weil langjährige Fehler ihre Schäden hinterlassen haben. Der Patient verträgt dann oft eine Umstellung nicht leicht.

Ebenso verhält es sich mit dem Trinken. Es gibt Leute, die 5 bis 10 Kaffee am Tag (eventuell mit Zucker) trinken, und das ist einfach zuviel, wenn man jetzt auch noch etwas reparieren muss. Und meistens schaut's da mit der Ernährung auch ziemlich traurig aus.

Trinken ist ja dazu da, um dem Organismus genügend "Nichts" (also leeres Wasser) zuzuführen, damit er darin seinen Abfall auflösen und ausscheiden kann. Dies wird häufig pervertiert, zum Beispiel von "Nichts-als-Milch-Trinken", die dann oft sogar stolz darauf sind, aber nicht wissen, woher ihre Arteriosklerose kommt.

Man muss diese Sachen korrigieren, indem man mit dem Patienten eine für beide Seiten akzeptable Vorgangsweise aushandelt.

Und das alles, BEVOR noch an Medikamente oder an die eigentliche Therapie gedacht wird. Denn dies sind die Grundfesten der Gesundheit, und wenn diese schwach sind, ist alles wackelig.

Sport

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Sport. Ein Organismus, welcher nur irgendwo herumzuhängen braucht, hat sehr wenig Notwendigkeit und Drang dazu, gesund zu sein. - Geschweige denn gesund zu WERDEN.

Es gibt gewisse Punkte, über die man eben nicht hinweggehen darf. Auch wenn üblicherweise darüber hinweggegangen wird, so ist das noch lange kein Grund, es nachzuahmen. Es ist einfach eine Sache der Logik.

Also handelt man sich auch diesbezüglich mit dem Patienten etwas in der Richtung aus, dass er genügend Bewegung machen muss. Und zwar in dem Maße, wie SIE als Arzt abschätzen und meinen, dass es zum Erfolg führen wird.

Wenn dies gemacht ist, kann man mit der eigentlichen Behandlung beginnen.

VIII. Psychosomatik

Den meisten von Ihnen wird dieses Thema wohl schon abgegangen sein!

Es war ja auch wirklich eine sträfliche Vernachlässigung, überhaupt nichts darüber gesagt zu haben. Denn mit einigem Recht kann man sogar behaupten, dass dies manchmal der wichtigste Punkt überhaupt ist.

Meistens kommen die Patienten ja sogar schon wie ein halboffenes Buch, bereit, dem Arzt alles zu sagen, wie der Hase läuft.

Aber wenn dieser nun nicht wirklich weiß, wie die Dinge auf dieser Ebene konstruiert sind, dann kann er auch kein richtiges Resultat erreichen.

Meine persönliche Meinung ist es, dass er im Normalfall überhaupt nichts weiß, woher auch? Im Studium lernt man nur die Psychiatrie, was mehr oder minder dasjenige Know-how ist, wie man einen am schnellsten fertig macht. Als "Lösung" haben die Psychiater Gewaltmaßnahmen wie Elektroschock und solches Zeug bereit, oder aber Drogen.

Es handelt sich bei den Psychopharmaka ganz einfach um persönlichkeitsverändernde Drogen, die legalisiert sind. Sie werden aus lauter Verzweiflung verwendet, weil man nun keine Ahnung hat, was man mit diesem oder jenem Patienten eigentlich zu tun hat! Sie erzeugen eine Anpassung. Man handhabt damit nicht das Problem des Patienten, sondern das, welches der BEHANDLER mit diesem hat.

Und genau dies geschieht immer dann, wenn man das Know-how, das man haben sollte, nicht besitzt. (Siehe Kapitel 1)

Dann passiert es, dass man zuerst helfen will, sodann nicht kann, weil man sich nicht genug auskennt; daraufhin hat man ein Problem mit der Person, weil sie noch immer da ist, und zuletzt speist man sie mit irgendwas ab, das aber verkehrt ist und entgegengesetzt zur Lösung.

Denn Drogen, oder egal wie man jetzt diese Psychopharmaka nennt, machen einen Schleier über das Problem. Die Person ist jetzt eine Stufe WENIGER bewusst als vorher, und kann es eine Stufe SCHWERER lösen. Manchmal - wenn jemand überwältigt ist („Nervenzusammenbruch“) - braucht man Beruhigungsmittel, um so einen durchgedrehten Zustand abkühlen zu lassen. Da ist das Mittel nicht eine Handhabe der "Gesamtsituation" oder der Krankheit, sondern nur eine akute.

(Im übrigen spreche ich hier NICHT über Geisteskrankheit, sondern über den üblichen "Normalfall", der bei uns schon Gefahr läuft, routinemäßig unter Drogen gesetzt zu werden.) Aber diese Substanzen LÖSEN nichts. Sie machen in Wirklichkeit alles nur schlechter. Nur für Leute, die andere ruhig, angepasst, apathisch, gleichgültig und so weiter haben wollen, sind sie etwas "Gutes". Für den Psychiater sind dies die Erfolge.

Aber um Leuten zu helfen, braucht man keine Drogen, sondern man muss sich in den Prinzipien des Lebens auskennen und ihnen helfen können. Im Grunde hat der

Psychiater mit der Vortäuschung einer Wissenschaftlichkeit dem Geistlichen von früher die Arbeit aus der Hand genommen. Dieser hatte wahrscheinlich auch das Problem, dass er sich nicht wirklich professionell genug ausgekannt hatte und daher nicht wirklich helfen konnte; so ist es passiert, dass der Psychiater das Gebiet übernehmen konnte.

Der Mann oder die Frau auf der Straße weiß nun gar nicht, wohin er (oder sie) sich mit einem Problem wenden soll. Er hat niemanden. Der Geistliche ist nicht mehr "in", der Psychiater sehr unbeliebt beim Volk (zu recht). Nun kommt er (sie) zu Ihnen... Und Sie tun wohl gut daran, ihn nicht gleich "standardgemäß" mit Drogen zu versorgen oder ihn zum Psychiater zu schicken. Zu 95% ist er nicht krank; irgendeine Situation ist nur verfahren und das vielleicht seit langem.

- Dieses Gebiet ist natürlich sehr groß und umfassend. Mein Problem im Rahmen dieses Skriptums ist es, dass ich auf der einen Seite wohl einige "alternative" Blickpunkte bringen muss, andererseits aber das Gebiet damit bei weitem nicht genügend behandelt werden kann. Obwohl das das Nötigste überhaupt wäre!

Dennoch: Etwas zu bringen, ist natürlich besser als nichts. Daher sei (auch hier) ein grundlegendes Prinzip genannt, als benützbare Leitmotiv. Vielleicht ist es nicht IMMER zutreffend und anwendbar, wohl aber sehr häufig. Es versetzt Sie - wenn Sie es benützen - in die Lage, dass Sie dann mit Ihren medizinischen Maßnahmen an einer Krankheit rütteln können, sie bewegen und sie daher verbessern können. Dies wäre in vielen Fällen nicht möglich, wenn Sie sich in die "psychische Seite" des Patienten nicht hineinwagen würden, oder diese vom Psychiater vergraben ließen.

- 1) (**grundlegend**): Menschen werden krank, wenn sie ÜBERWÄLTIGT sind: Etwas in ihrem Leben ist oder war ZUVIEL! Etwas haben sie überhaupt nicht bewältigt, sie sind sozusagen unter die Räder gekommen. (Meistens passiert dies in Gegenwart von solchen Personen, die für andere Menschen prinzipiell nicht viel übrig haben, und die daher unseren Patienten das Leben schwer machen.)

Eine kranke Person ist meist in irgendeinem Teilbereich ihres Lebens „überwältigt“. Mit anderen Worten: Sie befindet sich auf einer (gedachten) Skala von Ursache bis Wirkung zu weit unten bei „Wirkung“. Z.B. ihr Mann geht fremd; sie kann nichts dagegen machen. Sie wird krank. Die Abhilfe ist es, sie auf der Skala ein Stück nach oben zu bringen:

Eine kranke Person ist meist in irgendeinem Teilbereich ihres Lebens „überwältigt“. Mit anderen Worten: sie befindet sich auf einer (gedachten) Skala von Ursache bis Wirkung zu weit unten bei „Wirkung“. Z.B. ihr Mann geht fremd; sie kann nichts dagegen machen. Sie wird krank. Die Abhilfe ist es, sie auf der Skala ein Stück nach oben zu bringen:

völlige Ursache

hat die Dinge voll im Griff
(ist dabei sehr angenehm im Umgang mit anderen)

hat die Dinge recht gut im Griff

hat die Dinge halbwegs im Griff

kommt gut zurecht

kann nicht viel an der Sache ändern,
stört sie aber noch nicht sonderlich

die Sache macht einem meist zu schaffen

die Sache macht einem ganz schön zu schaffen

kommt damit überhaupt nicht zurecht!

ist völlig „fertig“

Zuerst hatten sie das Leben noch irgendwie im Griff. Dann sanken sie (siehe Skizze) die Skala herunter, bis zu einem Punkt, wo das Leben über der Person zusammenschlug und nicht mehr akzeptabel wurde.

- 2) Der Trick, wie man die Situation verbessern kann, ist es, die Person diesbezüglich ursächlicher werden zu lassen:

Eine kranke Person ist irgendwann sehr weit auf dieser Skala nach unten gerutscht oder von anderen dorthin gezwungen worden. Wahrscheinlich schon eine Weile vor Ausbruch ihrer Krankheit.

Die Abhilfe ist es, ihr nun schrittweise ein wenig zurück hinauf zu helfen.

Die Schwiegermutter hat völlig das Kommando übernommen, der Ehemann "hält sich da raus". Insbesondere weiß die Schwiegermutter alles besser, wertet Ihre Patientin in vielen Sachen ab, die diese tut (zum Beispiel beim Kochen). Die Patientin macht "alles falsch".

Nun könnte man in dieser Situation die Person dazu bewegen, es einmal anders zu versuchen. Sie soll etwa sagen: "Ja, Schwiegermutter, eigentlich, wenn ich es mir so überlege, hast du wirklich recht, ich versalze ALLES!"

Die Schwiegermutter ihrerseits hat plötzlich recht bekommen, ist vielleicht etwas verduzt und braucht nicht mehr ganz so viel dreinzureden; die Patientin hat etwas Neues in die Beziehung eingeführt, das eine WIRKUNG auf die Schwiegermutter ausgeübt hat! ("KEINE Wirkung" auf die Schwiegermutter ausüben zu können, war ja ihr Problem).

So könnte man der Patientin, die mit der Schwiegermutter nicht zurechtgekommen ist, von Mal zu Mal einen Schritt vorwärts helfen. Mit kleinen "Tips", mit Ermunterungen, mit netter leichter Kommunikation!

Man gibt doch nicht gleich Psychopharmaka. Das ist ja entwürdigend. Man kann doch den Menschen auch HELFEN!

Ich glaube, wenn Sie diesem Leitgedanken folgen, dann haben Sie einen Patienten gewonnen (als Freund sozusagen). Er wird es Ihnen danken - selbst wenn es nicht gelingt!

Und wenn es gelingt, dann haben Sie jetzt wahrscheinlich obendrein die Möglichkeit, eine vorhandene körperliche Erkrankung medizinisch anzugehen, sie zu erleichtern oder gar auszuheilen: weil der psychische Faktor in Bewegung gebracht worden ist.

Nun, viel Glück!

(Zur Abbildung: Diese Skala kann sich auf das Leben überhaupt beziehen (daß eine Person generell „alles gut im Griff hat“ - oder nicht) oder auf einen genau umrissenen Teilbereich.

Damit eine körperliche Behandlung überhaupt „greifen“ kann, braucht die Person nicht wirklich ganz oben auf der Skala zu sein, sondern sie muß nur die Idee bekommen, daß es möglich ist und sich darüber freuen. Das gelingt dann, wenn man ihr geholfen hat, ein Stück nach oben zu klettern.)

Jedenfalls wird Ihnen KOMMUNIKATION als Brücke zu Ihren Patienten wertvolle Dienste leisten. In diesen Zeiten verbreitet sich immer mehr die unmenschliche Vorgangsweise, den Patienten mit irgendeiner "Diagnose" zu belegen ("psychisch überlagert" oder schlimmer), nicht mit ihm zu sprechen und ihn zum "Fachmann" zu schicken, der ihm dann Drogen verabreicht. Wenn Ihnen das zu überspitzt erscheint, dann machen Sie doch einmal die Probe aufs Exempel. Schicken Sie Ihren Patienten mit seinen Sorgen zum Psychiater. Wenn er weniger als zwei Psychopharmaka mit heimbringt, dann haben Sie eine Ausnahme angetroffen! Üblicherweise aber:

Diagnose: Depression. Therapie: Antidepressiva.

Sie wissen ja, heutzutage sind Diagnosen sehr leicht Beschreibungen statt wirkliche Diagnosen. Angesichts dieser psychiatrischen Gepflogenheiten, die leider immer mehr Zugang in unsere Medizin gefunden hat, ist es schon "alternativ", wenn man mit dem Patienten spricht; - und wenn man nun sogar ein bisschen Know-how verwendet, wie in dem Beispiel mit URSACHE und WIRKUNG, dann kann man noch ein Stückchen weiterkommen.

Diese Dinge gehören aber, genau genommen, nicht in das Gebiet der Medizin, welche die Wissenschaft über den Körper ist. Nur weil der geistige Faktor den körperlichen Dingen übergeordnet ist und er diese daher direkt beeinflusst, ist er für uns Ärzte von großer Bedeutung.

Wenn man nur die körperliche Krankheit behandelt, ohne dem Patienten aus der Verfahrenheit seiner Situation zu helfen, wird man oft lange und ergebnislos behandeln.

IX. Wann Schulmedizin,

wann Naturheilkunde?

Die Vielfalt und Professionalität der meisten Gebiete in der Schulmedizin ist einfach bewundernswert.

Es gab große Errungenschaften zum Wohle der Menschheit, insbesondere auf dem Gebiet der Technik, sowohl im diagnostischen, wie auch im therapeutischen Bereich!

Wie schon einige Male andeutungsweise erwähnt, spielen sich diese großartigen Errungenschaften hauptsächlich im Bereiche der AKUT-Medizin ab. Und wenn dies auf den ersten Blick einmal nicht zuzutreffen scheint, so handelt es sich bei näherem Hinsehen doch um Schmerzstillung oder um die Behandlung schlimmerer Zustände chronischer Erkrankungen, die sozusagen aufflammen oder aufzuflammen drohen.

Diese Maßnahmen sind also als "schnelle Hilfe" gedacht. Zur letztendlichen Lösung des Problems sind sie gar nicht geeignet.

"Hand in Hand"

Und in der Tat, wenn wir genau hinsehen, so müssen wir entdecken, dass jede Gefahren-Situation, welche mit der Zeit entstanden ist, MIT ZWEI VERSCHIEDENEN Handlungsaktionen in Ordnung gebracht werden muss. Wird der Reifen abgefahren, weil die „Spur“ beim Auto schlecht eingestellt war (das Rad also nicht gerade läuft), so muss man A) den Reifen erneuern (akute Gefahr gehandhabt) und B) die Spur neu einstellen, damit das nicht wieder passiert (endgültige Handhabung).

Hat man den Exekutor vor der Tür, muss man sich schnell Geld ausborgen oder auftreiben, dann aber gefälligst sein Geschäft oder seine Arbeit wieder in Ordnung bringen, damit man nicht wieder in die roten Zahlen kommt.

Also immer:

- A) Akut-Abhilfe, sodann
- B) die Sache bei der Wurzel packen und ganz aus der Welt schaffen.

Genau dasselbe müssen wir bei Krankheiten machen. Die Vorgangsweise ist immer dieselbe. Zuerst ist es ganz in Ordnung, dem Patienten den Schmerz zu nehmen oder ihm das Leben zu retten. Das darf man schon tun! Aber man braucht es ja nicht dauernd und unaufhörlich zu machen; - mit der Zeit genügt es dann, die Behandlung „A“ hat ihren Dienst getan, und man muss sich nun um das Wesen der Krankheit kümmern.

Die erstere Maßnahme würde in den meisten Fällen in den Bereich der jetzigen Schulmedizin fallen, während das andere (einstweilen noch) "alternativ" ist. Natürlich ist es nicht wirklich alternativ, sondern es bedarf nur einer ANDEREN Arbeitsweise für die zweite Aktion. Wenn man immer mit der gleichen Maßnahme arbeitet, kommt

man über die Behandlung der Akutsituation nicht hinaus. Man würde immer nur Geld ausborgen, um den Exekutor zu versorgen oder pausenlos den linken Vorderreifen wechseln und schließlich sagen, es sei unheilbar...

Ich will damit keineswegs zum Ausdruck bringen, dass die Schulmedizin sich nicht bemüht, eine endgültige Lösung anzugehen; aber wenn wir schon eine andere Medizin besitzen, deren Spezialgebiet es sogar ist, dieses chronische Stadium wieder in Ordnung zu bringen und der Gesundung zuzuführen, dann sollte man sich doch vereinigen.

Es GIBT also gar nicht einen tatsächlichen Gegensatz!

Der eine behauptet nur: *Ihr macht ja alles falsch, ihr Idioten, diese Chemie ist doch ein Blödsinn...!* (der zwanghaft Alternative), während der andere entgegnet: *Der Patient stirbt dir ja unter den Fingern...!*

Sie reden aneinander vorbei. Wie bei einer Fernseh-Diskussion. Der Eine meint den Akutzustand, der Andere die Gesamtsituation. Beide haben völlig recht. - Von ihrem jeweiligen Blickpunkt aus gesehen.

Die verbindende Idee liegt in der grundlegenden Philosophie, dass ein entstandener Gefahrenzustand DURCH ZWEI VONEINANDER VERSCHIEDENE AKTIVITÄTEN behandelt werden muss. Bloß eine einmalige Notlage braucht nur durch eine einzelne Aktivität behandelt werden.

Dabei ist darauf Bedacht zu legen, dass es zweier voneinander auch sehr unterschiedlicher Gesichtspunkte bedarf, um die Gesamtsituation zu behandeln. Hat man den ersten der beiden Schritte einmal getan, so ist es von Wert, sich zurückzulehnen, sich einmal zu distanzieren und sich diese Gesamtsituation ordentlich zu durchdenken. Da gilt keine Ausrede, wie keine Zeit (zu viele Patienten in der Ordination) oder kein Geld (Krankenkassen-System); wenn man etwas in Ordnung bringen will, dann muss man es eben tun.

Und die Medizin ist die Wissenschaft, welche dazu das Know-how beizusteuern hat.

Also: Beide haben recht. Beide können nicht alles, und zusammen sind sie viermal so stark.

Die "zur Gesundheit führenden Maßnahmen" (die der zweiten Aktivität) sind allein deshalb "alternativ", weil sie derzeit nicht gemacht werden; sie sind nur deswegen "Naturheil-", weil die Schulmedizin sich von der Natur und der Natürlichkeit des Organismus zu weit distanziert hat, und sie sind nur deshalb "ganzheitlich", weil man sich nicht auf den Ort der Symptome (den Reifen) alleine fixieren darf, wenn man das Problem als Ganzes lösen will!

X. Andere wichtige Grundlagen

Dieses Kapitel dient einfach als Sammelstelle dafür, was ich sonst nicht untergebracht habe, was ich aber doch als erwähnenswert empfinde.

Milieu:

Als Louis Pasteur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Paris seinen Thron bestieg, hatte der den Kampf gegen seinen wissenschaftlichen Gegenspieler Claude Bernard gewonnen.

Allein die Tatsache, dass es ein wissenschaftlicher "Kampf" war, verdanken wir es, dass Pasteur nicht einen anderen, genauso wichtigen Blickpunkt in seine Lehren eingeführt hatte. Er KONNTE Bernard nicht recht geben (der sagte: "das Milieu ist alles, die Mikrobe ist nichts").

Gemeint ist folgendes: Wenn z.B. ein Bakterium im menschlichen Organismus wächst, das dort nicht hingehört, so kann das an zwei möglichen Ursachen liegen:

- A) an der Infektions-Theorie, nach welcher so viele oder so aggressive Bakterien den Körper überfallen, dass dieser sich nicht dagegen wehren kann, (die Schuld liegt also bei den Bakterien) - oder
- B) im Organismus selbst wurde der Boden gebildet, der es dem Bakterium überhaupt erst erlaubt hat, einzutreten und sich dort heimisch zu fühlen. Es handelt sich also in diesem zweiten Fall um das „Milieu“, um das „Terrain“, das die eigentliche Ursache für die Krankheit bildet.

Durchgesetzt hat sich der Gedanke der Infektion (A) als alleiniger. Heute wird nicht angenommen, dass der Patient die Infektion begünstigt oder gar „einlädt“. Heute wird nur das Bakterium als das einzig Schuldige attackiert, nämlich mittels Antibiotika.

Das war der Standpunkt des Bakteriologen Pasteur gewesen.

So fand der limitierte Blickpunkt, welcher die Mikrobe allein betrachtete und in den Vordergrund stellte, seine Einführung in die Medizin. Pasteur hätte wohl die Autorität gehabt, die Sache ausgeglichener darzustellen, aber sein "Stolz" verbat es ihm. Erst an seinem Totenbett soll er gesagt haben: "...Claude Bernard hatte recht."

Wie es sich tatsächlich abgespielt haben mag, das werden wir nie erfahren. Die Geschichtsschreiber machen immer das daraus, was sie die Nachwelt glauben machen wollen.

Jedenfalls gehört die Theorie des biologischen Terrains, des Milieus, in welchem sich die Mikrobe befindet, genauso zum Gedankengut eines guten Arztes, wie das Antibiotikum.

Wenn nämlich ein Arzt mehr als einmal wegen der gleichen Sache zum Antibiotikum greifen muss, dann möge er sofort an das Milieu denken.

Denken wir uns eine Lacke (für Ausländer: eine Pfütze) auf einem verschmutzten Weg. In dieser Lacke befänden sich Bakterien von einem gewissen Stamm. Nun stellen wir uns vor, dass wir diese Bakterien dort hinaus haben wollen. Wir könnten nun ein hochkarätiges Antibiotikum nehmen und genügend davon dort hineinschütten. Nach einiger Zeit kann es sehr gut möglich sein, dass alles wieder beim alten ist! Die wenigen Bakterien, welche diese Attacke überstanden haben, haben sich nach einiger Zeit wieder ausgebreitet und den ursprünglichen Zustand wieder hergestellt. So könnte man fortfahren, mit noch mehr Gewalt, - und es wäre wahrscheinlich, dass man nie einen dauerhaften Erfolg erringen wird.

Würde man aber das Milieu verändern, so dass andere, uns GENEHMERE Bakterien oder Mikroben dort ihren idealen Boden vorfinden, so braucht man oft gar nichts anderes als dies alleine zu tun. Nur das Milieu verändern. - Oder: es würde nur einer Initialzündung bedürfen, um die gewünschte Veränderung herbeizuführen.

Wir sehen solch eine Situation sehr häufig in der Praxis. Meist sind es gar nicht die Bakterien, die aus unerfindlichen Gründen gerade jetzt die Person überfallen; meist ist es die Person, welche den Boden für eine Infektion geschaffen hat. Wenn man Kindern mit Infektanfälligkeit den Zucker entzieht und ihre Ernährung korrigiert, dann werden diese Dinge fast schon von alleine aufhören. Meist ist es gar nicht mehr nötig, die RICHTIGEN Bakterien zu züchten (indem man die richtigen Tropfen verabreicht). Aber um sicher zu gehen, kann man das tun: Man schafft das geeignete Milieu für die SYMBIONTEN³. Der Organismus plus Symbionten ist sehr resistent! Infektanfälligkeit ist ein Indiz für schlechtes Milieu und fehlende Symbionten (die das korrekte Milieu aufrecht erhalten würden).

"DIÄTEN"

Man sollte sich als Arzt bewusst sein, dass gegenwärtige "Diäten" meist nur zur Schonung da sind.

Sie machen niemanden gesund, sie verhindern nur eine augenblickliche Verschlechterung (Magen-Schonkost, Gallen-, Leberschonkost, Diabetes-Diät).

Da es nicht wirklich Gesundheit bringende Handhabungen sind, werden sie selbst zum Problem werden, wenn sie über längere Zeit hinweg angewandt werden.

Eine heutige "DIABETES-DIÄT" zum Beispiel soll Fleisch enthalten (damit sie wenig Kohlehydrate enthält) und Gemüse. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit darauf richten, dass beispielsweise die ARTERIOSKLEROSE, eine Folgeerkrankung des Diabetes mellitus, durch ständigen Genuss von tierischem Eiweiß angekurbelt wird. (Prof. WENDT, Frankfurt)

³ Das Wort kommt von SYN = zusammen und BIO = leben; also Organismen, die mit anderen zusammenleben und eine Art Zweck-Gemeinschaft, Lebensgemeinschaft bilden. Unser Organismus braucht dazu z. B. bestimmte Bakterien, welche sich hauptsächlich im Mund und im Darmtrakt befinden.

Dabei wird eine Diabetes-Diät nur deswegen benötigt, weil man eine Zufuhr von LEICHT AUFSCHLIESSBAREN Kohlehydraten vermeiden möchte. Der logische Denkfehler liegt darin, dass man nun Kohlehydrate allgemein verteufelt. Werden sie jedoch in natürlicher Form zu sich genommen, so wie sie in der Natur gewachsen sind, so sind sie ohnehin nicht "leicht aufschließbar"! Eine viel bessere "Diät" wäre es daher, NATÜRLICHE Kost, z.B. mit Vollgetreide als Kohlehydrat-Source zu verabreichen. Die gefürchteten Blutzuckerschwankungen bleiben hierbei nämlich weitgehend aus, und der ganze Zustand verbessert sich sogar mit der Zeit sehr wesentlich, weil sich ja der Organismus zugleich erholt (verbesserte ERNÄHRUNG statt bloßer Diät)!

Auch werden durch PFLANZLICHE Proteine einer Natur-Kost die Durchblutungsstörungen und Herzerkrankungen hinten gehalten, welche ja bekanntermaßen gefürchtete Komplikationen und Spätfolgen der Zuckerkrankheit darstellen.

Also das Motto: gesundheitsfördernde Ernährung statt "Diät"!

Multikausal

(Definition: von mehreren Ursachen hervorgerufen)

Sie werden bei der bisherigen Lektüre möglicherweise beobachtet haben, dass eine Krankheit - vom naturmedizinischen Blickpunkt aus gesehen - nicht auf einem einzigen krankmachenden Faktor beruht.

Ganz im Gegenteil: krankmachende Faktoren summieren sich, und sie wirken zusammen.

Nicht der Umstand, dass jemand raucht, verursacht ihm den Lungenkrebs. Nicht der Zuckergenuss verursacht ihn; - nicht der Vitaminmangel alleine... Aber alle Fehler zusammen wirken sich dann, eventuell zusammen mit einem genetischen Faktor und ähnlichen Dingen, am Ende fatal aus.

Ganz genauso muss man auch in der Therapie vorgehen. Nicht das Zähneziehen rettet einen aus dem bestehenden Rheuma; nicht die Ernährungsumstellung tut dies, und nicht die Symbionten. Aber alles zusammen wird den Erfolg oder die Verbesserung bringen!

Damit ein Konzert "genießbar" wird, oder sogar schön und harmonisch, müssen die geeigneten Instrumente zur richtigen Zeit und MITEINANDER spielen.

Die Krankheiten sind also sehr häufig multikausal konstruiert. Die Idee mit der EINEN Spritze - und alles wird gut - bleibt ein Wunschtraum. Daher wird die Therapie auch zumeist aus mehreren Schritten bestehen müssen - sinnvoll und individuell zusammengestellt -, damit sie mit Erfolg gekrönt werden kann.

Besteht Gefahr für die Zukunft?

Wir sind in Österreich und in der BRD mit einer Kampagne und der darauffolgenden Gesetzesänderung gesegnet worden: Es dürfen nur mehr Medikamente auf den Markt kommen und auf diesem verbleiben, die eine ausgedehnte Arzneimittelprüfung bestehen. Dabei wird sowohl die Wirksamkeit als auch die Unschädlichkeit begutachtet.

Die nunmehr vorgeschriebene Vorgangsweise ist sehr gut geeignet, uns schädliche Chemikalien vom Leib zu halten (ausgenommen, die Schädlichkeit wird durch die entsprechende Studie nicht entdeckt, weil sie nicht als solche betrachtet wird). Diese beschriebene Vorgangsweise garantiert jedoch zugleich, dass Wirkstoffe, die INDIVIDUELL wirksam sind, (also für den einen wohl, für den anderen nicht) bei derartigen Studien durchfallen! Sie sind bei Massenstudien, doppelblind⁴, natürlich nicht "wirksam".

Medikamente jedoch, die die Symptome unterdrücken, steigen dabei sehr hervorragend heraus.

Was ist die Folge?

- 1) Die "individuelle Medizin" ist in Gefahr. Wir verlieren immer mehr Medikamente, die in gewissen, speziellen Fällen geeignet sind, z.B. homöopathische (besonders in der BRD besteht diese Tendenz).

Während andererseits die FF-Routine-Medizin gefördert wird, die jedoch erwiesenermaßen ständige Medikation, nicht aber Gesundheit, fördert.

- 2) Außerdem kann sich keine mittlere oder kleinere pharmazeutische Firma den Wahnsinns-Aufwand leisten, für einen kleinen Markt (z.B. für Österreich) aufwendige Studien zu finanzieren. - Noch dazu für mehrere einzelne Medikamente. Diese Mittel werden einfach verschwinden. Sie schaden nicht, aber weil sie nicht symptomatisch genug wirken und weil sie nicht oft genug verschrieben werden, kommen sie weg. Massenmedikamente großer Firmen sind die Mittel der Zukunft.

Gesund für die Medizin?

⁴ doppelblind: eine Untersuchung, bei welcher weder der Arzt noch der Patient wissen, welches Medikament gegeben wurde.

XI. Was von einer Wissenschaft verlangt wird

Nachdem wir in der Medizin mehrere "Medizinen", mehrere verschiedene Denkrichtungen und Schulen haben, - und nachdem diese leider auch vom jeweiligen Zeitgeist und von MEINUNGEN bestimmt werden, ist es vielleicht am Platze, einige grundsätzliche Gedanken darüber anzustellen, wie eine Wissenschaft aussehen sollte.

Eine Wissenschaft muss nämlich mehrere Bedingungen erfüllen. Je besser sie diese erfüllt, umso eher kann sie als Wissenschaft eingestuft werden.

- 1) Sie muss ALLE Teilbereiche ihres Gebietes umfassen. Optimalerweise sollten diese alle in einem logischen Zusammenhang zueinander stehen und von einem übergeordneten Blickpunkt gesehen in harmonischer Weise zusammenpassen.
- 2) Sie sollte in möglichst hohem Ausmaß GRUNDSÄTZE lehren, sodass sich jeder an diesen einfachen Grundsätzen die richtige Vorgangsweise (bei einer Krankheit) selber heraus-konstruieren kann. Das Gegenteil würde so aussehen, dass man Regeln, Kochrezepte und "übliche" Vorgangsweisen festlegt, die einzuhalten seien, die aber nicht auf naturwissenschaftlich feststehenden Grundsätzen beruhen. Jemand jedoch, der die grundsätzlichen Prinzipien kennt, würde ein leichtes Spiel haben und mit diesem Wissen ALLE Probleme - deduktiv - vom Prinzip her lösen können. Er bräuchte keinen vorgezeichneten Fahrplan, kein Patent- oder Kochrezept, sondern er hätte stattdessen VERSTEHEN.
- 3) Wissenschaft bietet keinen Platz für Meinungen. „Wissenschaftliche Meinung“ ist ein Widerspruch in sich. Autoritäten hat es in der Medizin sehr viele gegeben, und ich kenne kaum ein Wissensgebiet, das so schnell-lebig im Verbrauch von "derzeit gängigen wissenschaftlichen Meinungen" ist. Je mehr diese Meinungen in einem Wissensgebiet vorhanden sind, und je mehr man immer wieder „Autoritäten“ braucht, um zu wissen wo es lang geht, desto weniger ist es eine tatsächliche Wissenschaft. Dann beruhen die diagnostischen und therapeutischen Vorgehensweisen nicht auf herausgefundenen Wahrheiten, auf naturwissenschaftlichen Prinzipien, auf tatsächlichen Axiomen, wie es eigentlich sein sollte, - sondern auf den Meinungen von sterblichen Autoritäten.
- 4) Sie muss funktionieren. Wenn sie wünschenswerte Ergebnisse bringt, enthält sie Wahrheit. In dem Maße, wie die Ergebnisse schlecht sind, enthält sie viel Irrtum. Der Maßstab wäre der steigende oder sinkende GESUNDHEITS-ZUSTAND DER BEVÖLKERUNG.

Rasch und effektiv gehandhabte akute Krankheiten sind eine gute Statistik.

Krank bleibende chronisch Kranke sind eine schlechte Erfolgsquote.

Das Verschieben von akuten zu chronischen Krankheiten, vielleicht sogar mit steigender Frühpensionierung wäre eine schlechte Erfolgsstatistik (heute). Hingegen das

statistische Ansteigen von Überlebenden nach Verkehrsunfällen oder das Sinken der Sterblichkeitsrate von Säuglingen sind gute Statistiken (auch heute). Der Erfolg zählt.

XII. Schlusswort

Ich hoffe, ich habe Ihnen zeigen können, dass an unserer "alternativen" Denkweise, an unserer Ganzheitsmedizin etwas dran ist. - Und dass die Naturheilkunde nicht so eine minderwertige Nebensache ist, wie sie in den Augen vieler ausgebildeter Mediziner dasteht, sondern dass sie eben ihre eigenen Gesetze besitzt, die man verstehen muss.

Wahrscheinlich ist es gar nicht notwendig, regelrechte Vorlesungen über die diversen Teilbereiche und Spezialgebiete zu installieren. Man kann als Lernender sehr gut vorwärts kommen, wenn man sich Bücher kauft. Man setzt sich in eine möglichst komplette medizinische Buchhandlung und lässt sich beraten.

Für solch eine Fortbildung eignen sich auch "ganzheitsmedizinische" Kongresse (z.B. Baden-Baden), weil dort die verschiedensten Verlage vertreten sind und ihre Materialien anbieten.

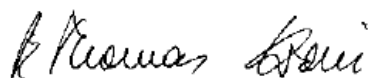
Dort sucht man sich das Richtige aus, das einen interessiert und das man braucht.

Man möge sich jedoch nicht in eine Euphorie mitreißen lassen, wenn irgend welche Methoden die absolute Lösung und sozusagen die (medizinische) Seligkeit versprechen! Davor bewahrt man sich mit dem Schlagwort: LOOK, DON'T LISTEN. Also: Schauen Sie, hören Sie nicht! Geredet wird viel, aber SIE müssen ausprobieren, anwenden, selber sehen und üben, dann wird Ihnen schließlich klar, was die eine Sache wert ist, und was die andere.

Da ich aber gesehen habe, dass man nirgends ein grundlegendes Verständnis der Zusammenhänge bekommt, sondern dass immer nur jeweilige Teilbereiche forciert werden, habe ich in diesem Skriptum gerade darauf besonderen Wert gelegt. Ich hoffe sehr, dass es mir gelungen ist, Ihnen dies zu vermitteln.

Im Übrigen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung, wenn es Fragen gibt; ich würde mich nämlich sehr über ein Echo freuen! ...Dies soll ja für Sie als werdender Arzt erst ein Anfang sein!

Alles Gute,



Dr. Thomas Kroiss

Meine Websites:

www.gesundwerden.at Publikationen, meine Werke

www.dr-kroiss.at: 100 Krankheiten und ihre Heilung

www.kroisscancercenter.com Alternative Krebsbehandlung in Wien

www.insulinbeikrebs.at Schonende Behandlung des Brustkrebs